

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
<b>Teilmodul</b>	1	Mündlicher Ausdruck	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	M. Kerst	<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 13/09/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die StudentInnen  
 - erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;  
 - entwickeln ein Bewusstsein für Rollen.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte:  
 Die angehenden Lehrer können klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren.

**Inhalte** Personenzentrierte Grundlagen  
 - Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)  
 - Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)  
 - Mehrfachaufmerksamkeit  
 Berufshandwerkliche Umsetzung  
 - vorlesen, erzählen  
 - szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)  
 Kennnisorientierte Grundlagen  
 - Regionalismen  
 - Ausspracheregeln

**Lehrmethoden** Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

**Material** /

**Evaluation** Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen  
 Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation.

**Arbeitsaufwand** Lektüre mehrerer Geschichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre (1 Stunde)  
 Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten ( 2 Stunden)  
 Anwendung von Ausspracheregeln in einem Text (1 Stunde)  
 Vorbereitung eines Kurzreferates (2 Stunden)

**Referenzen** Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.  
 Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.  
 Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.  
 Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.  
 Thurn, B. (1992). Mit Kindern szenisch spielen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
<b>Teilmodul</b>	2	Rechtschreibung	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	U. Kloos		<b>Stundenzahl</b> 15

abgeändert am 13/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand noch vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

**Kompetenzen** 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.  
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

**Inhalte** 1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung  
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung  
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung  
4. Die Groß- und Kleinschreibung  
5. Die Schreibung mit Bindestrich  
6. Die Zeichensetzung  
7. Die Worttrennung am Zeilenende

**Lehrmethoden** Unterrichtsgespräch, Übungen

**Material** /

**Evaluation** Dispenstest. Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

**Arbeitsaufwand** - Einzelne Schwerpunkte durch Übungen vertiefen ca.2 St  
- Lernzeit für Dispenstest: ca.4 Stunden

**Referenzen** Stang, Ch. (2006). Deutsche Rechtschreibung- kurz gefasst. Mannheim: Duden.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
<b>Teilmodul</b>	3	Grammatik	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	U. Kloos		<b>Stundenzahl</b> 30

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studierenden lernen die grundlegenden Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache kennen. Sie erwerben die theoretischen Grundlagen für das Beschreiben, Verstehen und Bewerten sprachlicher Äußerungen. Sie lernen grammatisches Gebrauchswissen zur Analyse von Texten, zum Erwerb eigener Kompetenz und zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion und der Sprachproduktion der Schüler kennen und sicher anwenden. Dabei verwenden sie die notwendige berufsrelevante Fachsprache.

**Kompetenzen** 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.  
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

**Inhalte** Einsicht in das grammatische Regelwerk: die grundlegenden Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache:  
- Grundlagen der Wortlehre:  
1. Der Laut  
2. Das Wort  
3. Die Wortarten  
4. Die Wortbildung  
- Grundlagen der Satzlehre:  
1. Die Satzglieder  
2. Die Satzarten  
3. Der komplexe Satz

**Lehrmethoden** Unterrichtsgespräch, Übungen, ev. Kurzreferate

**Material** /

**Evaluation** Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester).  
Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

**Arbeitsaufwand** - Grammatik : durch Übungen vertiefen ca.2 St  
Lernzeit für Dispenstest und Prüfung: ca.10 Stunden

**Referenzen** Duden. Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht.(2007). Mannheim: Duden.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
<b>Teilmodul</b>	4	Stil und Textarbeit	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	U. Kloos		<b>Stundenzahl</b> 15

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken. Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

**Kompetenzen** 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.  
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

**Inhalte** 1. Merkmale der Verständlichkeit  
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?  
 Richtigkeitsnormen  
 Angemessenheitsnormen  
 Allgemeine Stilnormen  
3. Übungen zu folgenden Bereichen:  
 Wiederholungen  
 Unklare Beziehungen  
 Satzbaupläne  
 Unpassende Bilder und Vergleiche  
 Undifferenzierter Wortgebrauch  
 Wortschatz  
 Umgangssprache, Jugendsprache  
4. Textarbeit:  
Textverständnis und Textwiedergabe, Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen, Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils  
Inhaltsangabe  
Strukturierte Textwiedergabe  
Persönliche Stellungnahme

**Lehrmethoden** Unterrichtsgespräch, Übungen,

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

**Arbeitsaufwand** - Textarbeit: 1 Text lesen u. wiedergeben ca. 1,5 St.  
- Lernzeit : ca.3 Stunden

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.2	Französisch	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b> 30

abgeändert am 15/01/2010

- Vorkenntnisse** Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.
- Zielsetzung** garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones
- Kompetenzen** correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1
- L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:  
Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire:
- B1 - ECOUTE- comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs  
- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.
- B1- LIRE  
- comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle  
- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.
- B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION  
- se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger - participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)
- A2 - EXPRESSION SUIVIE  
- faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date
- A2 - ECRIRE  
- écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose
- Inhalte** Communication.: salutations, présentations et usages, nationalités et langues, échanges formels et informels, lettre, description de personnes, échanges directs et téléphoniques, questions personnelles et réponses, mise en relation locuteur/message, commentaire d'activités quotidiennes, de loisirs et de vacances, enquête, devinettes, description et commentaires de lieux et d'activités touristiques, brochure touristique, explication d'un itinéraire....
- Grammaire : Articles définis, indéfinis, contractés- C'est/Il est – Verbes en –er et en –ir – Les adjectifs qualificatifs - Le pluriel des noms et des adjectifs - La phrase interrogative - Les prépositions et adverbes de lieux- Révision de la conjugaison (voix active et passive,

formes affirmative, négative et interrogative)

Lexique : nationalités, description physique, couleurs, heure, activités quotidiennes, moments de la journée, famille, professions, activités de loisirs, saisons, activités et festivités, ville et localisation spatiale ...

Prononciation : Intonations affirmative et interrogative – Opposition voyelles orales/nasales..

Civilisation : Démographie et particularités géographiques de la France, usages lors des présentations, festivités en Communauté germanophone, lecture des plans de villes de la Communauté française (Liège et Verviers).

**Lehrmethoden** Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

**Material** Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).  
Tout va bien 1. Paris : CLE International  
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

**Evaluation** Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre  
Examen final: épreuve orale, épreuve écrite , évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points) : réussite à partir de 50%  
Test de DELF B1 en fin d'année : réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

<b>Arbeitsaufwand</b>	Préparation d'exercices (30 min.par sem)	10-15 heures
	Temps d'étude pour l'examen	2-4 heures
	Contrat de conjugaison	2-4 heure

**Referenzen** Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.  
Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot  
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.3	Geschichte der Pädagogik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** - Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum  
 - Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart  
 - Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik  
 - Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung;

**Kompetenzen** - Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:  
 Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ... ) und in das professionelle Handeln einbeziehen.  
 - Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

**Inhalte** Vorstellen von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen:(Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert“, ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik“, die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick

**Lehrmethoden** Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
 Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen, Gespräch mit Experten

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfung  
 Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 30 Stunden  
 Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

**Referenzen** Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar: Verlag BÜCHSE DER PANDORA.  
 Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.  
 Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). Histoire de l'enseignement en Belgique. Bruxelles: CRISP.  
 Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
 Klein, H.G.& Junghanns, M. (1993). Kindheit – Spielzeit? Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.

Meuris, G. (1992/93). Histoire de la pédagogie. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.  
Pleticha, H. (1965). Ihnen ging es auch nicht besser. Würzburg: Arena.  
Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.  
Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). Die Schule stellt sich vor. Hinderhausen: Eigenverlag.  
Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.6	Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	C. Mattar	<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

**Kompetenzen** Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner  
- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;  
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;  
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise)

**Inhalte** - Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Gesellschaft, Sozialisation, ...)  
- Funktion der Schule  
- Funktion und Rolle der Lehrpersonen  
- Schule und Schulklasse als Sozialgebilde  
- Soziale Ungleichheiten im Schulwesen  
- Geschlechtsspezifische Sozialisation  
- Familiensozialisation  
- Institution Schule im Wandel

**Lehrmethoden** Vorträge, Lektüren, Reziprokes Lernen, Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden: Interview, Fragebogen, Beobachtungen, Kinderbuch-Schulbuchanalysen, Fallanalysen

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** - Auswahl von 2 Büchern (Lesebuch, Schulbuch): ca. 2 x 30 Min., bis Mitte 1. Semester  
- Lektüre von drei Texten: 1 Stunde, über das 1. Semester verteilt  
- Zwei Umfragen: ca. 2 x 30 Min., Mitte und Ende des 1. Semesters  
- Lernzeit (während der Prüfungen): ca. 8 Stunden  
Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 11 Stunden

**Referenzen** - De Landsheere, V. (2002). Pistes d'amélioration des relations entre l'école et la famille. Notes de cours. Université de Liège.  
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule. Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). Theorien der Sozialisation. Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie : Eine Einführung. Weinheim, München :

Juventa.

- Cacoualt, M. & Oeuvrard, F. (2001). Sociologie de l'éducation. Paris: La découverte.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- Döbert, H., Hörner, W., Von Kopp, B. & Mitter, W. (Hrsg.). (2004). Die Schulsysteme Europas : Grundlagen der Schulpädagogik. Band 46. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Finkenzekker, A., Kuhn-Schmelz, G. & Wehfritz, R. (2004). Praxis- und Methodenlehre. Sozialpädagogik. Troisdorf: Bildung EINS.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildung EINS.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik : Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.
- 31. August 1998. Dekret über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen.
- Heinrich Böll Stiftung, Regionalbüro Sarajevo & Kulturkontakt Austria. (Hrsg.). (2004). Die Gender-Perspektive im Unterricht. Möglichkeiten und Anregungen. Sarajevo: CIP.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.8	Allgemeine Psychologie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	J. Klein	<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studenten sollen Basiskenntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
  - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

**Inhalte** Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).

Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

**Lehrmethoden** Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

**Material** /

**Evaluation** /

**Arbeitsaufwand** - Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

**Referenzen**

- Bourne L. & Ekstrand B. (2005). Einführung in die Psychologie. Eschborn: Klotz.
- Delay J. & Pichot P. (1980). Medizinische Psychologie. Stuttgart: Thieme.
- Hobmair H. & Altenthan S. (1997). Psychologie. Köln: Stam.
- Myers D. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.
- Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). Psychologie. München: Pearson Education.
- Zeitschrift: Psychologie heute. Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.9	Entwicklungspsychologie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Stundenzahl</b>	60
<b>Dozent</b>	Mattar, C., Kessel, F., Klein, J., Schyns, M.T., Werding, J.		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken
  - Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes und Zufällen ausgehend von ausgewählten Theorien
  - Kennenlernen von möglichen Entwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Vorsorge bzw. der pädagogischen Begleitung und Hilfe

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren. Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

- Inhalte**
- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
  - Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
  - Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
  - Entwicklungsetappen (Schwerpunkte) : die ersten zwei Lebensjahre, Vorschulalter, Grundschulalter, Adoleszenz, ... (Schwerpunkte je nach Ausbildungszweig)

**Lehrmethoden** Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..): Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfung (1. und 2. Teil)  
Seminarleistungen (Sonderleistungen, ...)

**Arbeitsaufwand** Vorbereitende/nachbereitende Lektüre: ca. 10 Stunden  
Kurze Bearbeitungen: ca. 10 Stunden  
Lernen: ca. 25 Stunden

- Referenzen**
- Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
  - Oerter R. & Montada L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
  - Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.
  - Charlton M. & al. (2002) . Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**  
Lehramt **Bildungswissenschaften/Primarschule**  
Akademisches Jahr **2008-2009**  
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen  
Modul 1.11 Philosophie und Religionskunde  
Teilmodul / /  
ECTS 2 Studienjahr 1 Stundenzahl 30  
Dozent F. Müller

---

abgeändert am 13/09/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen
  - verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studierenden
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.
- Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Studierenden
- können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

**Inhalte** Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil.

- Ausgehend von den Grundfragen des Lebens legt der Kurs im theoretischen Teil die Antworten der großen monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) sowie bedeutender Philosophen dar. Diese Antworten werden möglichst sachlich und so angeboten, dass die Bildungsinhalte anderer Fächer (Geschichte, Literatur, Kunst, Musik ...) darauf aufbauen oder sich daran anschließen können. Eine besondere Aufmerksamkeit widmet der Kurs den jeweiligen religiösen und philosophischen Grundlagentexten.
- Im praktischen Teil werden die persönliche Reflexion, vor allem über die Situation des Lehrers, sowie das „Philosophieren mit Kindern“ eingeübt.

**Lehrmethoden** Theoretischer Teil: Vortrag, Diskussion und schriftliche Dokumentation  
Praktischer Teil: Vortrag, Diskussion und Hausarbeit zu Kinderbüchern

**Material** Bücher.

Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

**Evaluation** Mündliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** - Lektüre: 5 Stunden  
- Lernen: 5 Stunden

**Referenzen** – Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.12	Informations- und Kommunikationstechnologie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
<b>Dozent</b>	Vanaschen Irene		
		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

**Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

**Inhalte** WORD

- Die grundlegenden Funktionen von Word
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten von Word

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

EXCEL

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

POWERPOINT

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

**Lehrmethoden** Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

**Material** /

**Evaluation** Die abgegebenen Arbeiten

**Arbeitsaufwand** Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden  
Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

**Referenzen**

- Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen, Paderborn: Schöningh.
- Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.
- Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann
- Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.
- Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>2</b>	<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>	
<b>Modul</b>	<b>2.1</b>	<b>Einführung in wissenschaftliches Arbeiten</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>C. Mattar</b>	<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** - Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.  
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

**Kompetenzen** - Der Lehrer als Wissensexperte:  
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;  
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;  
o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;  
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden  
o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;  
o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

**Inhalte** 1. Gegenstand der Pädagogischen Psychologie/Erziehungswissenschaften  
2. Alltagstheorien und wissenschaftliche Aussagen  
3. Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung  
4. Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden (Experiment, deskriptive Studien, ...)  
5. Erhebungsmethoden (Test, Beobachtung, Fragebogen, Interview)

**Lehrmethoden** Vorlesung, Textbearbeitung, kooperative Lernmethoden, Übungen, Experimente, ...

**Material** /

**Evaluation** schriftliche Prüfung, geschlossene und offenen Fragen

**Arbeitsaufwand**  Recherchieren von 1 Dokument: ca. 30 Min., Mitte 2. Semester  
 Lektüre von zwei Textabschnitten: 1 Stunde, über das 2. Semester verteilt  
 Eine Umfrage: ca. 30 Min., Ende des 1. Semesters  
 Lernzeit (während der Prüfungen): ca. 6-8 Stunden  
Gesamt geschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 10 Stunden

**Referenzen** Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.  
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.  
Crahay, M. (2000). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles: De Boeck.  
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.  
Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.  
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.  
Hobmair, H. (Hrsg.). (1997). Psychologie. Köln: Stam.  
Kripp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.

Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.  
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT.  
Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>2</b>	<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>	
<b>Modul</b>	<b>2.4</b>	<b>Portfolio</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding</b>		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen behandelt, zu denen später Texte verfasst werden.

**Kompetenzen** - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“. Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.  
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

**Inhalte** - Was bedeutet für mich, der Unterricht, das Lernen, die Lehrerrolle, das Bild des idealen Schülers, ... ?  
- Fragebogen zu den eigenen Berufsmotiven  
- Erste Eindrücke der Hospitationen  
- Entwicklung meiner Erwartungen, Hauptinteressen  
- Analyse einer kritischen Situation  
- Worauf achten bei der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung?  
- Meine Lernbiographie

**Lehrmethoden** Diskussionen, Fragebogen, Gruppenarbeiten während des Unterrichts, Reflexionsübungen, ...

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Bewertung des Portfolios

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.  
Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle.  
Actes du 18e colloque international de l'Admée-Europe : Comment évaluer ? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.2</b>	Allgemeine Didaktik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>4</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Stundenzahl</b>	<b>60</b>		
<b>Dozent</b>	J. Klein, M.T. Schyns, C. Mattar, J. Werding, F. Kessel		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung**

- Die Studierenden sind fähig,
- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
  - Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
  - die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
  - eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
  - zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
  - die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
  - unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
  - eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
  - erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
  - Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
  - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
  - fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
  - sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
  - setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
  - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

**Inhalte**

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- Didaktische Analyse nach Klafki
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

**Material** /

**Evaluation** 50% Jahresarbeit (Beobachtungsberichte über das Praktikum, die Hospitationen, Analyse der Grundbegriffe)  
50 % Prüfung

**Arbeitsaufwand** 5 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca.3 Stunden  
Arbeit Begriffsbestimmung: ca. 3 Stunden  
Lernzeit Prüfung: ca. 6 Stunden  
Gesamtaufwand: 24 Stunden

**Referenzen** Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten. Hannover: Schroedel  
Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer  
Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I,II. Berlin: Cornelsen  
Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg  
Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg  
Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.1</b>	Fachdidaktik Deutsch	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>3</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	U. Kloos		<b>Stundenzahl</b> 45

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen ersten Einblick in die verschiedenen Bereiche der Deutschdidaktik. Dies geschieht stets mit Blick auf die in der Primarschule zu erreichenden Kompetenzen im Fach Muttersprache.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: verfügt über ein solides Fachwissen in der Fachdidaktik Deutsch.

**Inhalte**

1. Sprache und Kommunikation – eine Einführung
2. Fachdidaktische Entwicklungen („kommunikative Wende“ - Subjektivismus und Konstruktivismus – Didaktik des sprachlichen Handelns)
3. Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts und methodische Anforderungen
4. Schwerpunkt: Umgang mit Texten (Didaktik des Literaturunterrichts)

**Lehrmethoden** Vorlesungen, Unterrichtsgespräche, Referate, Partner- und Gruppenarbeiten

**Material** /

**Evaluation** Mündliche und schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem Buch „Sprachunterricht heute“, ca. 6 Stunden. Lektüre einiger Fachartikel, ca. 3 Stunden. Vorbereitung eines Referates (Thema Kinderliteratur): ca. 4 Stunden. Lernen des Lehrstoffes: ca. 11 Stunden.

**Referenzen** Bartnitzky, H. (2006). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.  
Diverse Fachartikel

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.2</b>	Mathematik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>4</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven		<b>Stundenzahl</b> 60

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Grundoperationen, Zahlenverständnis, Lösen einfacher Textaufgaben (Dreisatz, lineare Gleichungen), Grundfiguren und –körper der Geometrie

**Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungs-hilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

**Inhalte**

- Zahlentheorie und Arithmetik
- Sachrechnen (Grundkenntnisse), insbesondere die Proportionalität, Beispiele linearer Funktionen und Elemente der Stochastik  
Diese Themenbereiche werden durch Anwendungsübungen begleitet.
- Mengenlehre und Relationen
- Geometrie (Basisbegriffe, Abbildungen in der Ebene, Flächen, Körper)
- Geometrische Größen der Ebene (Flächeninhalt und Umfang)
- Viele Inhalte werden durch didaktisches Material veranschaulicht.

**Lehrmethoden** Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen

**Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 15 Stunden

**Referenzen**

- Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.
- Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1991). Handbuch für den Geometrieunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel.
- Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel
- Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>		
<b>Modul</b>	<b>3.1.4</b>	<b>Musik</b>		
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>		
<b>ECTS</b>	<b>3</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>	
<b>Dozent</b>	<b>L. Deckers, G. Oly</b>		<b>Stundenzahl</b>	<b>45</b>

abgeändert am 14/01/2010

- Vorkenntnisse** Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student/Die Studentin mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.
- Zielsetzung** Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.
- Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.  
Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinschlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.  
Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.  
Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Studentinnen und Studenten vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.
- Inhalte** - Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (ein- bis dreistimmig, Kanons, Sprechchöre) mit Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.  
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)  
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten, Tongeschlecht)
- Lehrmethoden** Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.  
Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

**Material** /

**Evaluation** 1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.  
2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires.

**Arbeitsaufwand** 1-2 Stunden pro Woche

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Zeichnen und didaktische Graphik für den Primarschulbereich	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Aktive Beherrschung der Schulschriften (Schreib- und Druck- bzw. Normschrift) sowie die didaktisch motivierte Beurteilung der Eignung von Schriften
  - Den elementaren technischen Normen entsprechende orthogonale Darstellung in einer Ansicht mit Bemaßung der gebräuchlichen geometrischen Figuren und einfacher, flacher Gegenstände, wie ein Passepartout, eine Wurfspielwand, Teile eines Nist- oder Blumenkastens, usw.
  - Flächiges Sachzeichnen geometrischer Objekte, wie Hausfassaden, Fahrzeuge, Werkzeuge, Möbel usw. und nichtgeometrischer, insbesondere natürlicher Objekte, wie Laubblätter, Bäume, Pflanzen usw. nach Motiv und nach Vorlage sowie Auswahl graphisch geeigneter Vorlagen und Cliparts.
  - Piktographische Darstellung technischer und wissenschaftlicher Sachverhalte und Vorgänge unter didaktisch geeigneter Verwendung gebräuchlicher Symbole einschließlich indexikalischer Zeichen
  - Didaktisch verwendbare Zeichnung der Abwicklung einfacher Hohlkörper, wie Würfel, Prisma, Zylinder sowie davon abgeleiteter Körper, wie Behälter, Häuser, Kopfbedeckungen usw.
  - Anwendung dieser Kompetenzen bei der Planung und Erstellung von Lehrplakaten, Tageslichtfolien, Modellarbeiten, Arbeitsblättern usw. für sämtliche schulische Lehrgebiete.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: Der/die Student/in verfügt über die für die Ausübung des angestrebten Berufes erforderlichen allgemeinen Grundkenntnisse im Zeichnen und in der graphischen Kommunikation, und kann diese in konkreten, schulbezogenen Situationen kritisch beurteilen und anwenden.

- Inhalte**
- Skripturale Kommunikation: a) Standardschreibschrift; b) Anfängerdruckschrift bzw. Normschrift
  - Technische Darstellungen in der Ebene (Grundlagen des technischen Zeichnens)
  - Freihandzeichnen geometrischer Objekte in orthogonaler Sicht
  - Indexikalische Zeichen und Piktographie
  - Naturzeichnen in orthogonaler Sicht
  - Abwicklungen

**Lehrmethoden** Vorlesung, Übungen/Atelier

**Material** /

- Evaluation** Gewichtung: 1/6 pro Arbeit oder Klausuraufgabe:
- Graphische Arbeiten
  - Klausur: 1 Klausuraufgabe pro Inhalt, für den keine mindestens ausreichende Arbeit vorgelegt wurde

**Arbeitsaufwand** Vorlesung 7 St., Graphische Übungen/Atelier 7 St., eigenständige Bearbeitung von Fachliteratur 5 St., Übungen und Hausarbeit 10 St.

- Referenzen**
- Heuser, K. Chr. (1992). Freihändig zeichnen für Einsteiger. Schritt für Schritt zum Erfolg anhand von Fotos und Gitternetzen. Augsburg: Augustus.
  - Kamprath, W. (o.J.). Freies und angewandtes Zeichnen. Darmstadt: Studiengemeinschaft Werner Kamprath.



- (insbesondere: Konstruktionen, Band 1, S. 33-39).
- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
  - Maaswinkel, P. (2003). Revaloriser l'enseignement technique: coup d'oeil sur la communication technique dans l'enseignement général. Education-formation, Tribune libre d'information et de discussion pédagogiques, n° 269, S. 34-48
  - Maaswinkel, P. (2005). Entre le concret et l'abstrait. Quelques réflexions sur la communication graphique à l'école. Revue Technique Luxembourgeoise, 97e année, n° 3, S. 159-168
  - Morscheck, K.-H. (1992). Handbuch Zeichnen. Wiesbaden: Englisch.
- Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	<b>2</b>	Darstellung von Körper und Raum	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		<b>Stundenzahl</b> <b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Bestehen des Kurses „Zeichnen und didaktische Graphik im Primarschulbereich“

**Zielsetzung**

- Freihändige, realitätsorientierte zeichnerische Darstellung plastischer Naturformen und technisch-geometrischer Gegenstände unter Beachtung elementarer perspektivischer Beziehungen, wie optisch sachgemäße räumliche Orientierung von Geraden, und Zuordnung von Objekten, z.B. bei Verdeckungen.
- Raum- und sachgerechte Differenzierung und Modulierung von Linienstärken und -arten.
- Wiedergabe von Oberflächenstrukturen sowie Inbeziehungsetzung von Außenform und Innenlinien bei strukturierten Körpern, z.B. Textilien mit Faltenwurf, Früchten, Pflanzen usw.
- Zentralperspektivische Darstellung einfacher rechtwinkliger und zylindrischer Körper und Raumsachverhalte sowie Identifizierung von Horizontlinie, Fluchtlinien, Fluchtpunkt oder Zentralpunkt, Ellipsen in perspektivischen Darstellungen.
- Proportionsgerechte sowie haltungs- und bewegungsdifferenzierte, skizzenhafte Darstellung von Menschen und allgemein bekannten Haustieren.
- Kavalierverspektivische Darstellung ( $\frac{1}{2}$ -45°) mit Zeicheninstrumenten oder Rechner der im Primarschulbereich üblicherweise behandelten Körper einschließlich normgerechter Bemaßung und Beschriftung.

**Kompetenzen** Lehrer als Wissensexperte: Der/die Student/in ist in der Lage, elementare Probleme der Darstellung dreidimensionaler Sachverhalte und der Auswahl dreidimensionaler Abbildungen in dem Maße zu bewältigen, kritisch zu beurteilen und anzuwenden, in dem die Ausübung des Berufes dies fachspezifisch oder fachübergreifend erfordert.

**Inhalte** Elementarperspektive und Luftperspektive, Darstellung plastischer Naturformen, Perspektive des Kreises: Ellipse, Zentralperspektive, Kavalierverspektive, menschliche Anatomie, Grundzüge der Tieranatomie

**Lehrmethoden** Vorlesung, Übungen/Atelier

**Material** Zeichengerät, Papier

**Evaluation** Klausur sowie max. 50% freiwillige Hausarbeiten, die auf die Klausur (min. 50%) angerechnet werden, derart, dass der gesamte Lehrstoff abgedeckt wird.

**Arbeitsaufwand** Vorlesung 7 St., Graphische Übungen/Atelier 8 St., Fachlektüre 3 St., Übungen und Hausarbeit 12 St.

**Referenzen** Brügel, E. (2006). Kompaktkurs Zeichnen. Der sichere Weg zeichnen zu lernen. Schaffhausen: Nikol.  
Hamm, U. (1989). Perspektive. Lehrerheft. Stuttgart: Klett.  
Harnest, S. (1976). Zeichnen und Skizzieren. Bern: Hallwag. (insbesondere: Struktur S. 40-44, Perspektive S. 44-50, Luftperspektive S. 78-80, Tieranatomie S. 82-86, menschliche Anatomie S. 88, S. 96).  
Heuser, K. Chr. (1980). Freihändig zeichnen. Wiesbaden: Bauverlag. (Zentralpersp. S. 93-108, Blumen S. 123-124).  
Jaxtheimer, B. (1980). Knaur's Mal- und Zeichenbuch. München: Droemer Knauer (Anatomie S. 62-91, Tiere S. 91-101, Perspektivische Zeichnung S. 122-130).  
Kamprath, W. (o.J.). Freies und angewandtes Zeichnen. Darmstadt: Studiengemeinschaft Werner Kamprath. (insbesondere: Perspektive, Bd. 2, S. 6-39, und Bd. 4, S. 3-14, Muscheln und Steine, Bd. 5, S. 22, Pflanzen, Bd. 6, S. 3-38, Tiere, Bd. 6, S. 39-89, Kopfzeichnen, Bd. 7,

der menschliche Körper, Bd. 9).

Lorenzi, F. (o.J.) Zeichnen aber wie, 4 Bände. Stuttgart: Boje. (insbesondere: Haustiere, Bd. 1, der Mensch, Bd. 2, Perspektive, Bd. 3, Natur, Bd. 4; zahlreiche Beispiele, leider auch einige fehlerhafte).

Maaswinkel, P. (1983). Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule

Parramon, J. M. (2000). Gestalten und Portraits. Igling: Fischer.

Parramon, J. M. (2000). Anatomie. Igling : Fischer.

Peters, H. (1996). Räumlich-anschauliches Freihandzeichnen, Äugel und der eingebildete Raum: Eine Anleitung zu List und Lehre des Zeichnens. Seemann: Enke.

Smith, R. (1997). Zeichnen. Menschen. Urania : Ravensburger.

Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	<b>3</b>	Malen	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Grundbegriffe der Farb-, Form- und Kompositionslehre zutreffend benutzen und erklären
  - berufsrelevante Aspekte der Farb-, Form- und Kompositionslehre anwenden
  - Gemälde unter den Aspekten Farbe, Form und Komposition analytisch beschreiben
  - grundlegende berufsrelevante Techniken anwenden können
  - diverse Maltechniken selbständig erarbeiten können
  - Bildpräsentationstechniken anwenden
  - berühmte Kunstmaler und -werke identifizieren und stilistisch, historisch, geographisch einordnen.

- Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: Der Student/die Studentin soll grundlegende sowie pädagogisch relevante Kenntnisse und Fertigkeiten im produktiven und rezeptiven Umgang mit Bildkunstwerken nachweisen.

- Inhalte**
- Grundzüge der Formenlehre: Darstellung und Abstraktion, geometrische und freie Form, Formcharakter, Formenwirkung
  - Grundzüge der Farbenlehre: Licht und Brechung des Lichtes, Spektralfarben, Objektfarben, Farbwahrnehmung, Benennung der Farben, Diskriminierung der Farben nach Farbton, Tonwert, Sättigung, Luftperspektive, Farbordnungen (der Farbkreis), Mischfarben, Differenzierung eines Farbtones
  - Komposition: exemplarische Analyse einiger Gemälde
  - Einführung in diverse Maltechniken
  - Bildpräsentation: Passe-partout, Wechselrahmen etc.

**Lehrmethoden** Vorlesung, Atelier

**Material** Gouachefarben und Zubehör, ca. 4 cm breiter Flachpinsel

- Evaluation**
- Malarbeiten oder praktische Prüfung im Malen, falls die Malarbeiten unzureichend sind (Gew.: 50%)
  - Klausur über Grundbegriffe, Kunstmaler und Gemälde (Gewichtung: 50%)

**Arbeitsaufwand** Vorlesung 7 St., Atelier 8 St., eigenständige Bearbeitung von Fachliteratur einschl. Prüfungsvorbereitung 5 St., Gestalterische Hausarbeit 8 St.

- Referenzen**
- Birckhofer, G. (1995). Phänomen 'Farbe'. Dietzenbach: Als.
  - Bleckwenn, R. & Schwarze, B. (2004). Gestaltungslehre. Ein einführendes Arbeitsbuch. Farbenlehre, Formenlehre. Hamburg: Handwerk und Technik.
  - Eschmann, K. (1975). Die Farbe als Gestaltungselement. Theorie und Praxis der Farbgebung : Eine Farbenlehre für Schule und Praxis. Saarbrücken: Universitäts- und Schulbuchverlag.
  - Itten, J. (2003). Kunst der Farbe, Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst. Stuttgart: Urania.
  - Krauß, A.-C. (1995). Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute. Köln: Könemann.
  - Prette, C. M. & Giorgis, A. De. (2000). Was ist Kunst? Bauwerke, Skulpturen, Gemälde. Epochen und Stile erkennen und verstehen. Klagenfurt: Neuer Kaiser.
  - Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	<b>4</b>	Freihändige Techniken	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	Mary Pesch		<b>Stundenzahl</b> <b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Kunst ist eine spezifische Form des Austauschs und der Kommunikation. Der Kunstunterricht bietet besondere Möglichkeiten der ästhetisch-künstlerischen Weltaneignung und der Selbsterkundung. Durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken und ästhetisch-künstlerischen Prozessen der Kunstschaffenden entwickelt sich bei den Lernenden nicht nur ästhetisches Urteilsvermögen, sondern auch der Respekt für die Vielfalt fremder Ausdrucksweisen. Durch eigene ästhetisch-künstlerische Erfahrungen erweitern sie ihr Ausdrucksrepertoire und erfahren sich eingebunden in einen kulturgeschichtlichen Kontext. Kunst schafft Sinn und Bedeutungszusammenhänge. Die Auseinandersetzung mit Kunst trägt zur Schaffung der kulturellen und gesellschaftlichen Identität bei.

**Kompetenzen** Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte

- Kunst wahrnehmen und erleben
- Über Kunst sprechen
- Technische Grundlagen erwerben
- Künstlerische Grundlagen erwerben
- Kreativ darstellen und gestalten

**Inhalte**

1. „Katzen auf dem Dach“ Aquarell: Collage/ Filzstifte
2. Idem: Thema „Papageien“ Eigengestaltung: Technik Frei
3. Joan Miro: Fantasiebild: Malstifte: Filzstifte
4. Thema: der Clown 1 Motiv: verschiedene Formate anpassen: Malstifte
5. René Magritte: die große Familie Aquarell: Druckverfahren
6. René Magritte: Surrealismus: „Mann“ Eigene Arbeit: Technik frei
7. F. Hundertwasser ( Zeichnung: Komposition der Linie) Wachsstifte
8. F. Hundertwasser Architektur: Technik frei
9. Robert Delaunay: Komposition der Symmetrie
10. Perlenkette aus Papier: Bastelarbeit
11. Stadt by Night: Wachsstifte/ Aquarell
12. Stundenvorbereitungen
13. Gestaltung des Kunstordners ( Dokumentation, Recherchen etc.)

**Lehrmethoden**

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Anwendungen ( Ateliers)
- Modellstunden und Übungseinheiten

**Material** /

**Evaluation**

- Jede praktische Anwendung wird bewertet.
- Persönliche Recherchen zu den jeweiligen Künstlern, Techniken sowie Themenbereichen werden evaluiert

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	Sport	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Bewegung und Sport Grundlagen zur Gymnastik	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>Marc Brüls</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen und schreiben können,
  - Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren
  - Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die Grundformen der Gymnastik beherrschen.
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die gymnastischen Grundformen.

- Inhalte**
- Eine komplette Übungspalette wird in Sprung, Stütz –und Hangübungen unterteilt.
  - Ein angepasstes Programm für die 3 Stufen der Primarschule wird präsentiert.
  - Formulieren einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Skizzen.....)
  - Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Stretching als Beruhigungsphase.
  - bekannte Projekte wie „Fit wie ein Turnschuh“ oder „Gym Tics“ finden praktische Anwendung

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
  - Modellstunden und Übungseinheiten

**Material** Sportkleidung

- Evaluation**
- Die Evaluation erfolgt auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.
  - Anwesenheitspflicht (80%).

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	Sport	
<b>Teilmodul</b>	<b>2</b>	Psychomotorische Bewegungsförderung	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>Marc Brüls</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse /**

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen können;
  - Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
  - Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
  - Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.
- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.
- Inhalte**
- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
  - Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen beziehen sich auf die erste Stufe und befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial oder Themen (Bälle, Teppichfliesen, Luftballons, Tennisbälle, Gummibänder, Hockey, Sandsäckchen, Staffelspiele, Fallschirme, Seile, Badminton, allerlei Bälle, Bänke, Tischtennisbälle, Strandspiele, Reifen, Stäbe, Frisbee, Wäscheklammern, Indiac... ) und den motorischen Fertigkeiten.
- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
  - Planung und Durchführung von Aktivitäten,
  - Modellstunden und Übungsstunden erteilen.
- Material** Sportkleidung
- Evaluation**
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).
  - Die Evaluation erfolgt auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.
- Arbeitsaufwand**
- Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe
- Referenzen**
- De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.
  - Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	Sport		
<b>Teilmodul</b>	<b>3</b>	Ballsport –und Trendsportarten		
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>	
<b>Dozent</b>	<b>Marc Brüls</b>		<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen und schreiben können,
  - Regelwerke erlernen und korrekt praktizieren,
  - Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die Spiel –und Verhaltensregeln korrekt beherrschen.
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die Regelwerke.

- Inhalte**
- Eine Aerobicserie für Erwachsene: 5 Sprungserien und 5 bis 6 Serien zu den verschiedenen Körperteilen
  - Eine angepasste Aerobicserie für die 3. Stufe Kindergarten als mögliche Aktivierung.
  - Formulierung einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Schrift.....)
  - Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, verschiedene Themen (Spiele, Wettstreite..)als Hauptteil, Beruhigungsübungen

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
  - Modellstunden und Übungseinheiten
  - Konkrete Spiel und Wettstreitsituationen praktizieren

**Material** Sportkleidung

- Evaluation**
- Das Modul wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht evaluiert. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.
  - Anwesenheitspflicht (80%).

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** /



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.1</b>	Geschichte und Bürgerkunde	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Geschichte im Überblick	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>R. Kammler</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>30</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen und belgischen Geschichte, dies v. a. auch im Hinblick auf die in der Primarschule zu erreichenden Schlüsselkompetenzen im Bereich „Humanwissenschaften“.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
 - Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen und können es in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen): Aneignung des Fachwissens als Grundlage für die eigene Allgemeinbildung + seine didaktische Umsetzung in der Primarschule.  
 - Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten: Sie erkennen wichtige geschichtliche Zusammenhänge, vertiefen diese ggf. sie mit Hilfe der wissenschaftlichen Literatur und beurteilen diese kritisch.  
 - Sie nutzen Zeitleiste, Geschichtsatlas + (geschichtliche) Nachschlagewerke als wichtige Hilfsmittel.

**Inhalte** Einführung: Ziele des Kurses - Geschichte: eine Wissenschaft  
 \* Zur Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit - Griechenland: Stadtstaaten mit einer einheitlichen Kultur? - Rom: Vom Stadtstaat zu einem „Weltreich“  
 \* Übergang zur mittelalterlichen Welt - Hochmittelalter: Abendländische Universalismächte - Kreuzzugsbewegung - Herrschaft Friedrichs I. - Staat und Herrschaft - Soziales + wirtschaftliches System - Frankreich im Mittelalter - Die Städte  
 \* Der Übergang zur Neuzeit: Frühe Neuzeit : Renaissance + Humanismus - Entdeckungen - Reformation - Gegenreformation - Dreißigjähriger Krieg - Absolutismus: Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV. - England auf dem Weg zu mehr Demokratie? - Moskau auf dem Weg zur russischen Großmacht - Zeitalter des Rationalismus + Aufklärung - Aufgeklärter Absolutismus - Amerika auf dem Weg zur Unabhängigkeit  
 \* Die Neueste Zeit: Französische Revolution - Napoleon - Wiener Kongress Industrielle Revolution - Wege aus dem sozialen Elend - Europa nach dem Wiener Kongress: Zeitalter der Restauration - Belgische Revolution - Februarrevolution von 1848 - Bismarck: Begründer der deutschen Einheit - Zeitalter des Imperialismus - der Erste Weltkrieg - Versailler Friedensvertrag - Vom Zarenreich zur Sowjetunion - Belgien im 19. Jh. -

**Lehrmethoden** Skript - Darstellung mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation + kritische Reflexion + Einsatz didaktischer Dokumentation(en)

**Material** /

**Evaluation**

**Arbeitsaufwand** Vorbereitung auf die Abschlussklausur: je nach Vorkenntnissen + Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: ca. 8-24 Stunden.

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.1</b>	Geschichte und Bürgerkunde	
<b>Teilmodul</b>	<b>2</b>	Didaktik der Geschichte	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>R. Kammler</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen des Geschichtsunterrichtes in der Primarschule. Aufbauend auf den Schlüsselkompetenzen, dem Lehrplan und dem Überblick über die Geschichte (Teilmodul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbstständig didaktische Modelle.

**Kompetenzen** Die Studentinnen und Studenten:  
 - lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen  
 - erkennen die Bedeutung der methodischen Vielfalt für die Vermittlung historischen Wissens  
 - sind motiviert, das historische Lernen in allen Primarschulstufen im Rahmen des Sachkundeunterrichtes und der humanwissenschaftlichen Orientierung zu fördern  
 - erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld.

**Inhalte** – Kurze Einführung in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichtes  
 – Umsetzung historischer Themen in didaktische Modelle:  
 o Themen aus den Epochen: Vorgeschichte, Altertum, Mittelalter, Frühe Neuzeit, Neueste Zeitunter Berücksichtigung des lokalen und regionalen Lebensumfeldes der Kinder  
 o In Hinblick auf die Erreichung der Schlüsselkompetenzen  
 o In Hinblick auf die unterschiedlichen didaktischen und methodischen Anforderungen in den 3 Schulstufen der Primarschule

**Lehrmethoden** Seminar/Übung mit Schwerpunkt auf der selbstständigen Bearbeitung der Themen durch die Studentinnen und Studenten (Gruppenarbeit).

**Material** /

**Evaluation** Referat und Thesenpapier - Abschlussklausur

**Arbeitsaufwand** 1) Vorbereitung auf die Referate, des Thesenpapiers + der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit + ca. 3 Stunden Hausarbeit;  
 2) Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: 3-6 Stunden.

**Referenzen** Bergmann, K. & Rohrbach, R. (Hrsg.). (2005). Kinder entdecken Geschichte. Schwalbach/Ts: Wochenschau.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.2</b>	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>3</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	<b>M.-C. Hoeven</b>		
<b>Stundenzahl</b>	<b>45</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstell

**Inhalte** Relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft, Energie, Akustik,...
2. Belebte Materie:
  - a. Pflanzen und Tiere (Klassifikation, Anatomie, Physiologie)
  - b. Mensch (Anatomie, Physiologie)

**Lehrmethoden** Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)  
Vorträge der Studierenden

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

**Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 10 Stunden

**Referenzen**

- Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.
- Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.
- Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
- Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.3</b>	Geographie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>3</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>1</b>
<b>Dozent</b>	L. Lennertz		<b>Stundenzahl</b> 45

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** - Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens  
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen in der Primarschule

**Kompetenzen** - Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes  
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens  
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens  
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen  
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

**Inhalte** 1. Grundlagen der allgemeinen Geografie: Gradnetz der Erde, kartografische Darstellungen (Maßstab, Höhenlinien, Gefälle), Orientierung, Struktur der Erde, Plattentektonik, Vulkanismus, Landschaftsformen.  
2. Astronomie: Bewegungen der Erde (Zeitzone, Jahreszeiten, Schaltjahr), der Mond (Gezeiten, Mondphasen, Eklipsen), die Planeten unseres Sonnensystems, die Kepler'schen Gesetze, Asteroiden, Meteoriten, Kometen, Sternschnuppen, die Sonne, das Universum.  
3. Wetter- und Klimakunde: Beschreibung der Atmosphäre, Ozongehalt, Treibhauseffekt, Strahlungsbilanz, Bestandteile des Wetters, Wetterfronten, Klimazonen der Erde.  
4. Arbeitstechniken: Orientierungsfertigkeiten, Arbeit mit Plänen und Landkarten, Anfertigen von topografischen Profilen und grafischen Darstellungen, Auswertung thematischer Karten, Analyse von Messwerten und Wetterkarten.

**Lehrmethoden** Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

**Material** /

**Evaluation** Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

**Arbeitsaufwand** 15 Stunden (Lernzeit Prüfung)

**Referenzen** Dichtl, H. (1999). Basiswissen Erdkunde. Hollfeld: Manz.  
Englert, W. (2002). Physische Geografie. Heidelberg: Spektrum.  
Scherhag, R. (2002). Klimatologie. Braunschweig: Westermann.  
Seinandre, E. (2004). Handbuch der Astronomie. Bielefeld: Delius Klasing.  
Walch, D. (2004). Wetter und Klima. Berlin: Springer

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>1</b>	<b>Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>	
<b>Modul</b>	<b>1.2</b>	<b>Französisch</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>F. Mond, C. Schils</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>30</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** réussite des modules de langue de 1ère année

**Zielsetzung** suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

**Kompetenzen** correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/rice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

**Inhalte** Communication.: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire : être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, partitifs, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique : événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation : Intonations diverses – Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation : Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

**Lehrmethoden** Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

**Material**

Tout va bien 1. Paris : CLE International  
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

**Evaluation** Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis de travaux faits en classe  
Bilan indicatif en janvier

**Arbeitsaufwand** Préparation d'exercices (30 min.par sem) 5-7 heures  
Temps d'étude pour les examens (déc.+ juin) 2-4 heures

**Referenzen** Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française.Bruxelles: De Boeck/Duculot  
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1.5	Einführung in die Förderpädagogik		
<b>Teilmodul</b>	/	/		
<b>ECTS</b>	3	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	J. Klein, M.Th. Schyns, J. Werding		<b>Stundenzahl</b>	45

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
  - Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
  - Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
  - Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
  - Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

- Kompetenzen** Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
- Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
  - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
  - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

- Inhalte**
- 1. Modul: Beobachtung
    - Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen
    - Von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung - Umgang mit Frage- und Beobachtungsbögen
    - Wichtigkeit des Festlegens von Normen und Mindestleistungen um "auffälliges" Verhalten festzustellen
    - Ursachenforschung im multikausaler Perspektive
  - 2. Modul: Fördermaßnahmen
    - Abteilung LK:
      - Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
      - Vorbereitung auf die Schuleingangsphase - frühes Erkennen von Schwierigkeiten auf kognitiver, sozialer und emotionaler/motivationaler Ebene
      - Konzept der Resilienz
    - Abteilung LP
      - Differenzierungsmaßnahmen nach dem Modell des mastery learnings
      - Umgang mit Fehlern
      - Konzept der Resilienz
  - 3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG
    - Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
    - Integration/Inklusion

- Lehrmethoden** Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....



**Material** /

**Evaluation** 1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse  
2. Modul  
3.Modul: Prüfung

**Arbeitsaufwand** - 2 Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10  
Stunden  
- Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden  
- Gesamtaufwand: 20 Stunden

**Referenzen** Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth  
Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer  
Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz  
Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe  
Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk  
Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik.  
Weinheim: Beltz  
Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz  
Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder  
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz  
Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	<b>1</b>	<b>Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>		
<b>Modul</b>	<b>1.10</b>	<b>Theorie des Lernens</b>		
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>		
<b>ECTS</b>	<b>4</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>	
<b>Dozent</b>	<b>Klein, J., Schyns, M.T.</b>		<b>Stundenzahl</b>	<b>60</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Der Kurs sollte ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischem Lehrer-/Kindergärtnerhandeln sein. Deshalb werden die Theorien nicht zum Selbstzweck behandelt, sondern es wird immer nach der Bedeutung der Theorie für die Praxis gefragt. Die Studenten sollen  
also - ausgehend von entsprechenden Theorien - jeweils Bezüge zu ihrem eigenen Handeln herstellen, um so ihr Handeln zu professionalisieren. Weiteres generelles Ziel ist die Kenntnis zentraler Theorieansätze, deren kritisches Hinterfragen sowie das Erkennen von vernetzten Zusammenhängen.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
  - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
  - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
  - o verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

**Inhalte** Die neurobiologischen Grundlagen des Lernens  
Die verschiedenen Lerntheorien:

- Reiz-Reaktions-Lernen
- Versuch und Irrtum und Lösungsstrategien
- instrumentelles Lernen : Verhaltensauf- und -abbau,
- Begriffsbildung und Wissenserwerb, Aufbau von kognitiven Strukturen
- Handeln und Problemlösen: die Handlungsdimension
- Modelllernen: Das Soziale Modell von Bandura und die Bedeutung von Vorbildern im Lernkontext

Motivation und Interessenbildung  
Bedeutung von Wiederholung und Üben für die Automatisierung von Lernleistungen und Bedeutung des Spiels  
Gedächtnis und Stellenwert von Gedächtnisleistungen besonders für junge Lerner  
aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

**Lehrmethoden** Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre)

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche u/o mündliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichts: 15 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

**Referenzen** Begemann, E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.  
Edelmann, W. (2000). Lernpsychologie. Weinheim: Beltz.  
Hobmair, H.(2000). Psychologie. Köln: Stam.  
Kretschmann, R. & Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.  
Mietzel, G. (2001). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.  
Senckel, B. (2004). Wie Kinder sich die Welt erschließen. München: Beck.  
Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber.  
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Münster: LIT.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1.11	Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	/	/		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	F. Müller		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Kurs des ersten Jahres.

**Zielsetzung** Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
- Die Studenten sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden  
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen  
- verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität  
- sind in der Lage eine Unterrichtseinheit anhand der didaktischen Prinzipien im philosophischen bzw. religiösen Bereich zu entwerfen und anzuwenden (Schwerpunkt: 4.-6. Schuljahr).

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:  
- Die Studierenden befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft:  
- Die Studierenden können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

**Inhalte** Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil. Die Theorie besteht aus drei Teilen:  
1) Neun fachdidaktische Grundprinzipien  
2) Zwei große kinderphilosophische Theorien:  
1. PmK (Matthews, Calvert)  
2. P4C (Lipman)  
3) Philosophisches Handwerkszeug für die Unterrichtsgestaltung (siehe Bücher)  
Die Praxis besteht aus einer Unterrichtsvorbereitung anhand eines Bilder- oder Kinderbuches sowie dem Besuch und der Auswertung einer Unterrichtsstunde mit philosophischem Thema.

**Lehrmethoden** Vortrag, Diskussion, einzelne Kapitelvorstellungen durch die Studenten.

**Material** Bücher:  
- Cam, P. (1996). Zusammen Nachdenken. Mülheim an der Ruhr: An der Ruhr.  
- Soentgen, J. (2004). Selbstdenken: 20 Praktiken der Philosophie. Wuppertal: Hammer.

**Evaluation** Mündliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** - Lektüre: ca. 5 Stunden  
- Lernen: ca. 5 Stunden

**Referenzen** - Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.  
- zahlreiche Bilderbücher



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>2</b>	<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>	
<b>Modul</b>	<b>2.2</b>	<b>Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>C. Mattar</b>	<b>Stundenzahl</b>	<b>30</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

**Zielsetzung** 1. Wissenschaftliches Arbeiten selbst durchführen und auswerten.  
2. Vorbereitung zur Realisierung der Studienabschlussarbeit.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;
  - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Erhebungsmethoden;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:
  - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
  - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
  - o integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

**Inhalte**

- Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Forschungsmethoden,
- Erhebungsmethoden,
- Korrektes Zitieren,
- Unterrichtsmethoden des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Richtlinien der Studienabschlussarbeit.

**Lehrmethoden** Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Studienabschlussarbeit,...

**Material** /

**Evaluation** Die Bewertung setzt sich zusammen aus:  
1) den Resultaten der Präsentation, des schriftlichen „Forschungsberichts“;  
2) der Analyse einer Studienabschlussarbeit.

**Arbeitsaufwand**  Wissenschaftliches Arbeiten selbst durchgeführt: ca. 4 Stunden, zusätzliche Zeit der Lektüre, des Schreibens, usw., Semester 1  
 Wissenschaftliches Arbeiten: Analyse von Studienschlussarbeiten: ca. 2 Stunden

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 8 Stunden

**Referenzen** Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.  
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT.  
Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>2</b>	<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>	
<b>Modul</b>	<b>2.4</b>	<b>Portfolio</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding</b>		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

**Kompetenzen** - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion  
 - Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

**Inhalte**  Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen  
 Analyse einer kritischen Situation (Narrative Methode)  
 Das Konzept des Portfolios und seine Anwendungsmöglichkeiten in der Grundschule, im Kindergarten  
 Lernbiographie

**Lehrmethoden** Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Bewertung des Portfolios

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas  
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.1</b>	Fachdidaktik Deutsch	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>6</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	U. Kloos, M. Kerst		<b>Stundenzahl</b> 90

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.Studienjahr

**Zielsetzung** Die Studierenden befassen sich intensiv mit dem fachspezifischen Lehren und Lernen des Lernbereichs Muttersprache.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)  
Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

**Inhalte**

1. Literaturdidaktik: Textsorten : Gedichte, Schwank, Sage, Legende, Fabel: Kennzeichen, Ziele, Beispiele unterrichtlicher Gestaltung
2. Didaktik des Grammatikunterrichts: Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
3. Didaktik des Rechtschreibunterrichts: Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
4. Texte verfassen: Didaktik des schriftlichen Ausdrucks: Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle: □ Freies Schreiben, Kreatives Schreiben, Narratives Schreiben, Beschreiben ...
5. Didaktik des mündlichen Ausdrucks: □ demokratisches Sprechen, Erzählen, Vortragen und szenisches Gestalten: zahlreiche Unterrichtsideen

**Lehrmethoden** Vorlesung, Textbearbeitung, eventuell (Kurz-)Referate, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

**Material** Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor. Diverse Artikel aus Fachzeitschriften

**Evaluation** Dispenstest über 2-3 Module im Januar.  
Schriftliche o. mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.

**Arbeitsaufwand** ° Vorbereitung eines Referates (4 Stunden)  
° Lernzeit (Dispenstest u.Prüfung) (10 Stunden)

**Referenzen** s. Material & Auszüge aus Fachzeitschriften (Praxis Deutsch, Praxis Grundschule & Grundschule)



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.2</b>	Mathematik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>5</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven		
		<b>Stundenzahl</b>	<b>75</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Mathematik 1. Jahr

- Zielsetzung**
- Vertiefte Struktureinsichten der mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
  - Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte kennen.
  - Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erleben und reflektieren.
  - Einsatzmöglichkeiten themenspezifischer Materialien und Hilfsmittel kennen

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
  - Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
  - Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
    - Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.
    - Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.
    - Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
  - Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
  - Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

- Inhalte** Bereich „Allgemeine Didaktik“
- Hauptziele des Mathematikunterrichts
  - Entwicklung mathematischen Denkens und operative Prinzipien
  - Lerntypen des Mathematiklernens und ihre Bedingungen
  - Lernphasen, insbesondere Motivation, Übung, Anwendung und Transfer des Mathematiklernens
  - Leitlinien zur Vorbereitung und Durchführung von Mathematikunterricht (Sachanalyse)

- Bereich „Didaktik der Zahlen und Operationen“
- Einführung der natürlichen Zahlen und deren Operationen
  - Einführung der rationalen Zahlen und deren Operationen

- Bereich „Didaktik der Größen“
- Einführung der Größen
  - Anwendungen

**Lehrmethoden** Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen in den Bereichen „Didaktik der Zahlen und Operationen“ und „Didaktik der Größen“  
Schriftliche Arbeit im Bereich „Allgemeine Didaktik“

**Arbeitsaufwand** Ca. 10-12 Stunden

**Referenzen** Roegiers X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire. Tome 1 et 2. Bruxelles: De Boeck.

Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.

Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum Akademischer Verlag.

Padberg, F. (1995). Didaktik der Bruchrechnung. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Radatz H. & Rickmeyer K. (1983). Handbuch für den Geometrieunterricht an Grundschulen. Bühl: Schroedel.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>	
<b>Modul</b>	<b>3.1.4</b>	<b>Musik</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>L. Deckers, G. Oly</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>30</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

**Zielsetzung** Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als intonationsstützendes Begleitinstrument korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire von Kinderliedern in der Grundschule mit den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten fachgerecht einzusetzen.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musizieren ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

**Inhalte**

- Erarbeiten eines Repertoires von traditionellen und neuen Kinderliedern über den ganzen Jahreszyklus. Ausführung und vielseitige Gestaltung dieser Lieder mit Gesten, Klanggesten, Bewegung, Tanz und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Einführung in die Rhythmik und Hörerziehung für die Grundschule
- Musiktheorie (Tonarten, Transposition, Akkordlehre)
- Notenschrift auf dem Computer

- Elementare Begleittechniken für die linke Hand auf dem Keyboard
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten
- Arbeit mit unterrichtsbezogener Fachliteratur

**Lehrmethoden** Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

**Material** Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), das er zum Musikunterricht mitbringt und das er in der Praxis einsetzt.

**Evaluation** Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

**Arbeitsaufwand** 1-2 Stunden pro Woche

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	Fachdidaktik		
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Die Kurse „Allgemeine Didaktik“, „Zeichnen und didaktische Graphik“, „Malen“, „Darstellung von Körper und Raum“ des 1. Studienjahres bestanden haben.

**Zielsetzung** Der/die Student/in soll

- mit den wichtigsten Methoden der geistigen Arbeit vertraut werden, wie selektives Lesen, Bibliographieren, Eruiieren, Strukturieren, Vergleichen, Mind Mapping...
- fähig sein, Kinderzeichnungen im Hinblick auf pädagogische und entwicklungspsychologische Fragen zu analysieren.
- fähig sein, zu allgemeinen Fragen der Kunsterziehung sachlich begründend Stellung zu beziehen.
- die Bearbeitung von fachdidaktischer Literatur unter Beweis stellen.
- fähig sein, didaktische Aktivitäten zu planen und vorzubereiten.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:

- die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren
- sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
- die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
- eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
- eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benutzung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
- Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
- eine Kinderzeichnung entwicklungspsychologisch analysieren
- das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe einschätzen
- erforderliche Vorkenntnisse sachrichtig formulieren und operationalisieren
- Richtziele treffend bestimmen
- Lernziele korrekt formulieren und Feinziele sachrichtig operationalisieren
- mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
- geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
- ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren
- Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
- Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
- Lernziele und Lehrstoff curricular verknüpfen
- Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
- Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen

**Inhalte**

- Nutzen der Kunstpädagogik, Leitziele
- Aspekte der Berliner Didaktik
- Prozess oder Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung und ihre Steuerung
- Inhalts- und Stoffanalyse
- Lernzielanalyse: Richtziele, Feinziele, Lernvoraussetzungen, Lernkontrolle, Kompetenzen, Beurteilung
- Motivation
- Kunstpädagogische Methodik
- Didaktische Verlaufs- und Organisationsplanung
- Ausgewählte Lernziele der Kunsterziehung: Motorik und Schreibvorerziehung, prozedurales Denken, Beobachtungsfähigkeit und ästhetische Sensibilität, räumliches Denken, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität, Kenntnis des kulturellen Erbes, Kreativität...

**Lehrmethoden** Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

**Material** /

**Evaluation** Die Beurteilung bezieht sich je zu einem Drittel auf die Analyse einer Kinderzeichnung, die Kenntnis der fachdidaktischen Theorie und die Fähigkeit zur fachdidaktischen Planung. Sie wird wie folgt durchgeführt:

- Semesterarbeiten (freiwillig): didaktische Planung, Analyse einer Kinderzeichnung
- Schriftliche Klausur über fachdidaktische Theorie
- Bei Bedarf: schriftliche Klausur/Prüfung über didaktische Planung und die Entwicklung der Kinderzeichnung

**Arbeitsaufwand** Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

**Referenzen** Bareis, A. (1990). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen: Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer.

Eid, K., Langer, M. & Ruprecht, H. (1994). Grundlagen des Kunstunterrichts: Eine Einführung in die kunstdidaktische Theorie und Praxis, 3. überarb. Aufl., Paderborn: UTB.

Herbrand, A. & Maaswinkel, A. P. (1982). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Können Kinder Ihre Lernziele selbst bestimmen? In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 6, S. 7ff.

Kriescher, G. & Maaswinkel, A.P. (1983). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Wenn Lernziele fremdgehen. In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.

Kriescher, G. & Maaswinkel, A.P. (1988). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Ich gestalte mich selbst. In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.

Maaswinkel, P. (1976). L'éducation plastique dans l'enseignement rénové. In: Education, Tribune libre, Liège: Institut de Psychologie et des Sciences de l'Education, Université de Liège, Nr. 156, S. 47-63.

Maaswinkel, P. (1978). Kunsterziehung in Belgien, Anfang vom Ende? In: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für alle Bereiche der ästhetischen Erziehung, Seelze: Friedrich, Nr. 51, S. 6-9.

Maaswinkel, P. (1984). Art education in Belgium - An economic phenomenon? In: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Juli, oS.

Maaswinkel, P. (2001). L'art, l'enfant et la question du sens. In: La lettre de l'inspection des arts plastiques : Enseignement de la Communauté française, n° 4, 1er semestre, S. 10-12.

Maaswinkel, P. (2002). Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle – Bibliographie. St. Vith : B&M.

Maaswinkel, P. & Oly, G. (2003). Memorandum zur Musik- und Kunsterziehung in der Lehrerbildung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Vielsalm: Selbstverlag.

Maaswinkel, P. (2004). An Informetric Investigation into the Potential for Change in Belgian Art Education at the Beginning of the Twentieth Century. In: The International Journal of Art & Design Education, Oxford, 23(2004)2, S. 207-216; 23(2004)3, S. 338

Richter, H.-G. (1987). Die Kinderzeichnung. Entwicklung, Interpretation, Ästhetik. Düsseldorf: Cornelsen.

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München (Hrsg.). (2002). Handreichung für Kunsterziehung in den Jahrgangsstufen 5,6,7. Erfahrungsberichte zu den Lernbereichen: Bildnerische Praxis, Bildende Kunst, Gestaltete Umwelt, Visuelle Medien, Darstellendes Spiel aus dem Unterricht der Unterstufe des Gymnasiums, 2. Aufl. Donauwörth: Auer.

Wienecke, G. (1996). Kunstdidaktik und Methodik Kunsterziehung: Materialsammlung für eine Problemskizze vergleichender Kunstpädagogik. Weimar: Datenbank für Geisteswissenschaften.

Im Kurs wird eine Liste mit praxisrelevanter Fachliteratur ausgegeben.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		
<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>		

abgeändert am 14/01/2010

<b>Vorkenntnisse</b>	Die Kurse „Zeichnen und didaktische Graphik für den Primarschulbereich“ sowie „Darstellung von Körper und Raum für den Primarschulbereich“ bestanden haben.
<b>Zielsetzung</b>	Der Student ist fähig, die Schultafel in Schrift und Bild den beruflichen Erfordernissen entsprechend zu gestalten.
<b>Kompetenzen</b>	Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte: Er ist in der Lage, die Tafel als Medium in Schrift und Bild niveaugerecht, kommunikativ und inhaltlich korrekt zu gestalten.
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geometrisches Zeichnen: Reinigen der Tafel und der Zeichengeräte, Spitzen der Kreide, divers geneigte schräge, waagerechte und senkrechte Geraden mit Winkeldreieck oder Lineal, Liniensysteme für Schulschreib- und Druckschrift, Punkte in der Ebene, Gerade durch zwei vorgegebene Punkte, Strecke auf einer vorgegebenen Geraden einzeichnen, Winkel (30°, 45°, 60°, 90°), Konstruktion von geometrischen Figuren (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) unter Benutzung von Hilfslinien, Spitzen und Einsetzen der Zirkelkreide, einzelne und konzentrische Kreise mit dem Zirkel, Tangente zu einem Kreis mit Angabe des Kontaktradius.</li> <li>• Freihandzeichnen: Senkrechte, Waagerechte, Schrägen mit diversen Neigungen, gezielte Schrägen (Verbinden vorgegebener Punkte bis 50 cm entfernt), geometrische Formen (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) aus Geraden, sachgemäße Differenzierung der Linienstärke, adäquate Benutzung von Hilfslinien, Sachformen nach Hilfslinien (Hausgiebel, Fensterreihe...), freie Bögen mit und ohne Modulation der Linienstärke, Kreis nach Umquadrat, Ellipse nach Umrechteck</li> <li>• Tafelschrift: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Standardschreibschrift/Schulschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen, Sätze mit Hervorhebungen, Text mit Überschrift, Kurzer Gedichttext, Formeln in Kästchen, Regeln in Kästchen, Tabellen (z.B. Deklination), Schreibrübungen ohne Hilfslinien, Sätze mit integrierten Piktogrammen, Ziffern und Zahlen, Primarschulspezifische Gleichungen (Grundoperationen), Bruchgleichungen, Komplexe Rechnungen (sog. Schriftrechnen).</li> <li>- Normschrift/Schuldruckschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen mit Grundlinie</li> </ul> </li> <li>• Anwendungen in sämtlichen schulrelevanten Sachgebieten</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Übungen/Atelier
<b>Material</b>	/
<b>Evaluation</b>	Tafelgestaltungen im Atelier oder in der Prüfung
<b>Arbeitsaufwand</b>	Atelier (15 St.), Fachliteratur und Dokumentation (3 St.), Vorbereitung der Übungen und Anwendungen auf Papier (10 St.).
<b>Referenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.</li> <li>- Maaswinkel, P. (1983). Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule.</li> </ul> Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	Sport	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Psychomotorische Bewegungsförderung	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>A-M Flück</b>		<b>Stundenzahl</b> <b>15</b>
	<b>Marc Brülls</b>		

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse /**

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen können;
  - Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
  - Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
  - Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

- Inhalte**
- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld
  - Im Körperschema, in der Raumorientierung und in der Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial (Körnersäckchen, Ringe, Stäbe, Paletten, Tücher, Reifen, Schaumgummibälle, Tennisbälle, Lederbälle und Luftballons).
  - Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen beziehen sich auf die zweite und dritte Stufe und befassen sich mit psychomotorischem Grundmaterial oder Themen (Bälle, Teppichfliesen, Luftballons, Tennisbälle, Gummibänder, Hockey, Sandsäckchen, Staffelspiele, Fallschirme, Seile, Badminton, allerlei Bälle, Bänke, Tischtennisbälle, Strandspiele, Reifen, Stäbe, Frisbee, Wäscheklammern, Indica... ) und den motorischen Fertigkeiten.

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
  - Planung und Durchführung von Aktivitäten,
  - Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

**Material** Sportkleidung

- Evaluation**
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).
  - Die Evaluation geschieht auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.

**Arbeitsaufwand** - Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe

- Referenzen**
- De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.
  - Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>	
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	<b>Sport</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>2</b>	<b>Schwimmen</b>	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>Marc Brülls</b>	<b>Stundenzahl</b>	<b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Eine Basisschwimmart beherrschen.

**Zielsetzung** Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).  
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

**Inhalte**

- 20 Längen in einer Stilart schwimmen
- 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen
- Übungen zum Hilfrettungsschwimmdiplom:
  - o ½ Länge Apnoe mit Kleidern
  - o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).
  - o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).
  - o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.

**Lehrmethoden**

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

**Material** Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

**Evaluation**

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitspflicht (80%).

**Arbeitsaufwand** - Nach Bedarf, Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>	
<b>Modul</b>	<b>3.1.7</b>	<b>Medien</b>	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>Dr. P. Maaswinkel, G. Van Isacker</b>		
<b>Stundenzahl</b>	<b>30</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

**Kompetenzen** Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

**Inhalte**

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

**Lehrmethoden** Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

**Material** /

**Evaluation**

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Klausur über Medientechnik, Medientheorie und Kommunikationswissenschaft (Gewichtung 50%)

**Arbeitsaufwand** Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

**Referenzen**

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg : Mildenerberger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit

- Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
  - Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
  - Rauner, M. (2004). Ziemlich verknotet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
  - Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
  - Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: [www.positivepsychologie.de](http://www.positivepsychologie.de). (Empfehlung)
  - Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.1</b>	Geschichte und Bürgerkunde	
<b>Teilmodul</b>	<b>1</b>	Die Verantwortung des Bürgers im Staat Belgien und im Vereinten Europa	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>R. Kammler</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über den Aufbau des belgischen Staates + die didaktische Umsetzung dieser Themen in der Primarschule.

**Kompetenzen** Die Studentinnen und Studenten

- lernen ihr politisch-historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen
- erkennen die Bedeutung der methodischen Vielfalt für die Vermittlung politischen Grundwissens
- sind motiviert, die Bürgerkunde in allen Primarschulstufen im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtes zu fördern und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler als künftige Bürger in einem demokratischen Gemeinwesen zu entwickeln, zu stärken und zu vertiefen
- erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld

**Inhalte**

- Überblick über die Geschichte Belgiens und seine Entwicklung zum Bundesstaat
- Das „neue Gesicht Belgiens“: Der Föderalstaat, die Gemeinschaften und Regionen, Brüssel, die Deutschsprachige Gemeinschaft, die Zuständigkeitsbereiche; die Gemeinde als kleinste Zelle des Staates;
- Richter im Dienste des Staates
- Der Aufbau des Gerichtswesens in Belgien
- Belgien im Vereinten Europa
- o Themen aus diesen Bereichen und ihre Umsetzung
- In Hinblick auf die Erreichung der Kernkompetenzen
- In Hinblick auf die unterschiedlichen didaktischen und methodischen Anforderungen in den 3 Schulstufen der Primarstufe

**Lehrmethoden** Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung der Themen durch die Studentinnen u. Studenten (Gruppenarbeit)

**Material** /

**Evaluation** Referat und Thesenpapier – Abschlussklausur

**Arbeitsaufwand** 1. Vorbereitung der Referate, des Thesenpapiers + der didaktischen Auswertung : 3 Stunden während der Unterrichtszeit + ca. 3 Stunden Hausarbeit; 2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: 3 – 6 Stunden

**Referenzen** Wallonische Region (Hrsg.)(2005). In welchem Staat leben wir? Namür.; Bund der Familien (Hrsg.)( 32006). Belgien verstehen. Brüssel.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.1</b>	Geschichte und Bürgerkunde	
<b>Teilmodul</b>	<b>2</b>	Erkundung außerschulischer Lernorte in der Unterrichtspraxis	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	<b>R. Kammler</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studentinnen und Studenten erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten einen ausgewählten Lernort sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten mit einer Schulklasse um

**Kompetenzen** Die Studentinnen und Studenten  
 - lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen  
 - erkennen die Bedeutung der außerschulischen Lernorte als Begegnung mit originalen Zeugnissen der Vergangenheit  
 - sind motiviert, außerschulische Lernorte in allen Primarschulstufen auch im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtes zu erkunden, um bei den Kindern das selbstentdeckende Lernen zu fördern  
 - erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld

**Inhalte**  Vorbereitende Erkundung einer oder mehrerer außerschulischer Lernorte mit den notwendigen didaktischen und methodischen Hinweisen  
 Auswahl eines Lernortes mit dem Ziel, diesen mit einer Schulklasse zu erkunden  
 Sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung  
 Erkundung des Lernortes mit einer Schulklasse

**Lehrmethoden** Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung des Themas durch die Studentinnen und Studenten (Gruppenarbeit)

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Ausarbeitung und Beurteilung der erworbenen Kompetenzen in Zusammenhang mit der Erkundung des außerschulischen Lernortes mit einer Schulklasse

**Arbeitsaufwand** 1. Erkundung außerschulischer Lernorte; 2. Sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung; eines ausgewählten Lernortes; 3. Erkundung des Lernortes mit einer Kindergartenklasse: während der Unterrichtszeit; 4. Planung + Organisation vor Ort: 3 – 8 Stunden, je nach ausgewähltem Lernort

**Referenzen** Bergmann, K., Fröhlich, K., Kuhn, A., Rösen, J., Schneider G. (Hrsg.).(19975) . Seelze-Velber: Kallmeyer, S. 702 - 767 .

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** 3.1.3.2 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 2 **Studienjahr** 2 **Stundenzahl** 30  
**Dozent** M.-C. Hoeven

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

**Inhalte** Didaktik der Naturwissenschaften

- Grundlagen der „Weltorientierung“ – Aufgaben und Ziele
- Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
- Anwendungsbeispiele

**Lehrmethoden** Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch Vorträge der Studierenden

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

**Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6-8 Stunden

**Referenzen**

- Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Mayer, W. G. (1993). Der Sachunterricht: Teil I. Heinsberg: Dieck

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** 3.1.3.2 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 2 **Studienjahr** 2 **Stundenzahl** 30  
**Dozent** M.-C. Hoeven

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

**Inhalte** Didaktik der Naturwissenschaften

- Grundlagen der „Weltorientierung“ – Aufgaben und Ziele
- Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
- Anwendungsbeispiele

**Lehrmethoden** Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

**Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6-8 Stunden

**Referenzen**

- Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Mayer, W. G. (1993). Der Sachunterricht: Teil I. Heinsberg: Dieck

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.3</b>	Geographie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>2</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>2</b>
<b>Dozent</b>	L. Lennertz		
<b>Stundenzahl</b>	<b>30</b>		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Kurs des ersten Jahres.

**Zielsetzung** Vertiefen des geografischen Grundwissens; Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen und die Anwendung des Rahmenplans in der Primarschule.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

**Inhalte**

- Studium der Umwelt, insbesondere die Eupener Talsperre und das Hohe Venn
- Belgien: Physische Geografie insbesondere die Geomorphologie
- Human- und Wirtschaftsgeografie
- Studium der geografischen Regionen (Polder, Sandregion, Kempenland, Lehmzone, Condroz, Herver Land, Famenne, Ardennen und Lothringen)
- Didaktik insbesondere Arbeitsmethoden: Landschaften beobachten, Bilder beschreiben, Luftaufnahmen analysieren, Satellitenbilder interpretieren, Diagramme anfertigen und auswerten, mit Statistiken arbeiten, Kartenkompetenz erwerben (Karten lesen, auswerten und bewerten), eoriginalen Gegenständen

**Lehrmethoden** Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

**Material** /

**Evaluation** Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** ca. 5 Stunden

**Referenzen**

- Donnay, J-P. (1996). Recherches de géographie humaine. Société géogr. de Liège.
- Frater, H. (2005). Landschaftsformen. Berlin: Springer.
- Haubrich, H. (2005). Didaktik der Geografie – konkret. München: Oldenbourg.
- Jonas, K. & Schleicher, Y. (2007). Fundgrube Erdkunde. Berlin: Cornelsen.
- Pissart, A. (1976). Géomorphologie de la Belgique. Université de Liège.
- Schallhorn, E. (2004). Erdkunde-Didaktik. Berlin: Cornelsen.
- Spoden, J. (1996). Belgien heute. Bruxelles.
- Taffein, C. (1997). Das Hohe Venn. Eupen: Grenz Echo.



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	4	Professionelle Identität	
<b>Modul</b>	4.1	Pädagogik der Gegenwart	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	2
<b>Dozent</b>	J.Klein, M.Th. Schyns		<b>Stundenzahl</b> 60

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.  
 Außerdem sollen die Studenten am Ende des 2.Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen ein eigenes Schul- bzw. Kindergarten-Entwicklungsprofil erstellen und begründen, in dem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen.  
 Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.
  - Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
    - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
    - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
    - o verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen
  - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
  - Der Lehrer als Bindeglied zur Gesellschaft: Die Studenten
    - o können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen
    - o kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft

**Inhalte** Gestaltung von Lernarrangements innerhalb des direkter Unterricht

- Vertiefung der verschiedenen Unterrichts- und Sozialformen - speziell PA und GA,
- Verschiedene Übungsformen und ihre Abstimmung auf den Lernprozess/die Lehrplanung
- Merkmale guten Unterrichts

Einblick in die reformpädagogischen Strömungen (Montessori, Steiner, Freinet, Petersen, Decroly, ...) mit Erweiterung auf aktuelle Erziehungs- und Bildungskonzepte: handlungsorientierter Ansatz, Situationsansatz, verschiedene Modelle offenen Unterrichts (Wochenplan, Lernwerkstatt, Projektpädagogik,...)

Bildung und Erziehung als Grundbegriffe und neue Strömungen in der Bildungspolitik nach PISA, insbesondere

- die Wichtigkeit des Kompetenzerwerbs in Verbindung mit dem Lehrplan und den Rahmenplänen
- die Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen

Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem

**Lehrmethoden** Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), .....

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche und mündliche Prüfung: Vorlegen und Verteidigen des eigenen Schul- bzw. Kindergarten-Entwicklungsprofils ; Beantworten weiterführender Fragen  
Seminarleistungen (Referate)

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Referatarbeit: 15 Stunden  
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 10 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

**Referenzen** Bönsch, M.(1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth  
Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen  
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous. Bruxelles: Labor.  
Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace? Bruxelles: De Boeck.  
Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.  
Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt  
Hentig, H. v. (2003). Die Schule neu denken. Weinheim: Beltz.  
Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht?. Berlin: Cornelsen  
Mühlhausen, U. (2007). Abenteuer Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider  
Peschel, F. (2006). Offener Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider  
Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.  
Tulodziecki, G. & Herzig, B. (2004). Gestaltung von Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt  
Weinert, F.E. (1999). Die fünf Irrtümer der Schulreformer. Psychologie Heute, 7, 28-34.  
Wiechmann, J. (2002). Zwölf Unterrichtsmethoden. Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer	
<b>Modul</b>	6.4	Förderpädagogik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	3	<b>Studienjahr</b>	2
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	45

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Pflichtmodul Förderpädagogik

**Zielsetzung**

- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischer Konzepte im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
- Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

**Kompetenzen** Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:

Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)  
Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :

- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
- o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
- o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
- o das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern;
- o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
- o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- o verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität;
- o sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- o beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- o wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- o wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
- o regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:  
Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

- Inhalte**
1. Modul Verhaltensstörungen
- Definition des Begriffs
  - Verschiedene Erklärungsansätze und ihre pädagogische Bedeutung
  - Diagnostische Ansätze
  - Prävention, Förderung, Therapie und Beratung
  - Behandeln spezifischer Verhaltensstörungen (AD(H)S, Angst, aggressives Verhalten,..)
  - Konsequenzen für den Unterricht

2. Modul Lernstörungen

o LRS

- Entwicklung und Eingrenzung der Begriffe und ihre pädagogische Bedeutung (Paradigmenwechsel)
  - Diagnose während der Schulzeit + mögliche frühere Anzeichen
  - Angrenzende Störungsfelder
  - Ursachenforschung
  - Prävention, gezielte Förderprogramme
  - Konsequenzen für den Unterricht
- o Rechenschwäche
- Elemente eines guten Mathematikunterrichtes auf empirischer Basis
  - Rechenschwäche und Dyskalkulie
  - Ursachen, Verbreitung und Theorien
  - Förderkonzepte und Förderung konkret

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

**Material** /

**Evaluation** schriftliche Prüfung, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb des Wahlpraktikums (Beobachtungen, kritische Analysen, Schlussfolgerungen), problemorientierte Prüfungsgespräche

**Arbeitsaufwand** Beobachtungsbericht innerhalb des Wahlpraktikums + Analyse: ca. 5 Stunden  
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden  
Gesamtaufwand: 30 Stunden

- Referenzen**
- Eitle W. (2003). Basiswissen Heilpädagogik. Troisdorf: Bildungsverlag Eins
- Gaidschodik, M. (2003): Rechenstörungen: Die „didaktogene Komponente. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (128-153). Graz: Leykam
- Gerster, H.-D. (1982). Schülerfehler bei schriftlichen Rechenverfahren – Diagnose und Therapie. Freiburg: Herder
- Gerster, H.-D. (2004). Schwach im Rechnen – Dyskalkulie. Verfügbar unter <http://www.rechenschwaechen.at/vertiefendes/gast-gerster.pdf> [03.04.08]
- Gerster H.-G. (2003): Schwierigkeiten beim Erwerb arithmetischer Konzepte im Anfangsunterricht. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (154-160). Graz: Leykam
- Iwansky R. (2002). Rechtschreiben o.k. - trotz LRS. Offenburg : Mildenberger, Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). (2003). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie. Graz: Leykam
- Naegele I. & Valtin R. (2001). LRS - Legasthenie in den Klassen 1 – 10, Bd. 1. Grundlagen und Grundsätze der Lese-Rechtschreib-Förderung. Weinheim: Beltz
- Probst, H. (Hrsg.). (1999). Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Solms – Oberbiel: Jarick Oberbiel
- Ortner & Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schipper, W. (2005). Schulische Prävention und Intervention bei Rechenstörungen. Die Grundschulzeitschrift, 182,6-10
- Schmutzler, H.-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Senckel B. (2000). Mit geistig Behinderten leben und arbeiten. München : Beck

Sommer-Stumpfenhorst (1993).Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten: vorbeugen und überwinden. Berlin : Cornelsen  
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz  
Thomé G. (2004).Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer	
<b>Modul</b>	6.8	Nichtkonfessionelle Sittenlehre und Fachdidaktik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	2
<b>Dozent</b>	L. Gerretz		<b>Stundenzahl</b> 60

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Die Studierenden setzen sich kritisch mit allgemeinen Fragen, Themen und Problemen, die den Menschen, insbesondere das Kind betreffen, auseinander.
  - Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen für Primarschulkinder, die darauf abzielen, Kinder an eine kritische, aber aufgeschlossene und engagierte Lebensweise heranzuführen.

**Kompetenzen**

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar u. korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte :

- Die Studierenden verfügen über ein gewisses Fach- und Allgemeinwissen.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

Die Studierenden sind in der Lage:

- sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern;

**Inhalte**

1) Kenntniserweiterung/ Informationssammlung

Ausgehend von pädagogischen oder Aktualitätstexten, von Fernsehreportagen, ... setzen sich die Studierenden mit universalen Themen (Glück, Tod, ...) sowie mit aktuellen Problemen (Kinderarmut, Kindesmisshandlung, Naturschutz...) auseinander.

2) Didaktische Umsetzung

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit einem Thema findet eine didaktische Bearbeitung dieses Themas für Primarschulkinder statt.

**Lehrmethoden** Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Referate

**Material**

/

**Evaluation** Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten  
Mündliche oder schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** Regelmäßige Vorbereitung und Lektüre: ca. 18 St.  
Prüfung: ca. 5 St.

**Referenzen** • Diverse Ethikhandbücher für die Primarschule (Stufe 1-6)  
• Texte aus Presse u. aus Pädagogikheften  
• Lehrplan: (2005) Programmes de Morale pour les 3 cycles Enseignement  
Fondamental, Ministère de la Communauté française, 2<sup>ème</sup> Edition

**Name der Schule** **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

**Lehramt** **Bildungswissenschaften/ Primarschule**

**Akademisches Jahr** **2008-2009**

**Bildungsbereich** 6            Wahlfächer

**Modul** 6.9            Französisch Fachdidaktik

**Teilmodul** 1            Du discours oral à la lecture découverte

**ECTS** 1                **Studienjahr** 2                **Stundenzahl** 15

**Dozent** F. Mond, C. Schils

---

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Delf B1

**Zielsetzung** Approfondissement de l'exploitation du bain de langue : comment passer  
du discours oral à la lecture-découverte et donc, de l'oral à la lecture et à l'écriture

**Kompetenzen** Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la  
langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les  
méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** Le discours oral- Le discours écrit- Les exercices de technique-lecture- La lecture-découverte  
analyse d'exemples, démarches et conseils méthodologiques, production de textes et  
d'exercices semblables à partir d'un album; exemples de séquences complètes.

**Lehrmethoden** Observation et réflexion à partir d'exemples et d'une séquence didactique, synthèses  
méthodologiques, travaux de groupe et mise en commun

**Material** /

**Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** en fonction du niveau de maîtrise de la langue.  
Recherche et préparation de matériel, de textes et d'exercices. 1 à 2 h.

**Referenzen** Documents du CAF – Leçons-modèles sur vidéo (Bütgenbach)  
Cours élaboré par le professeur à partir du projet réalisé avec le Ciaver (Mons.)

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	2	Pour une grammaire motivante		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

- Vorkenntnisse** tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1
- Zielsetzung** les étudiants doivent être capables de construire une leçon de grammaire motivante en respectant les 3 phases de l'apprentissage: sensibilisation / réflexion / pratique
- Kompetenzen** le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.
- Inhalte** -Comparaisons et analyse des démarches méthodologiques possibles  
-Structuration □ Analyse – repérage des étapes de l'apprentissage
- Lehrmethoden** Situations-problème □ interactions, analyse de documents, travaux pratiques
- Material** - Documents authentiques (poèmes, chansons, BD., journaux...) et didactiques choisis en fonction des objectifs d'apprentissage  
-Vidéo: leçon sur les pronoms COD. "le, la, les en" donnée par F. Thonnard
- Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules
- Arbeitsaufwand** Recherche et préparation du matériel 2 à 3 heures
- Referenzen** Abry, D., Chalaron, M. & Van Eibergen, J. (1987). Présent, passé, futur : Grammaire des premiers temps. Grenoble : PUG.  
Chalaron, M. & Roesch, R. (1990). La grammaire autrement : Sensibilisation et pratique. Grenoble : PUG.  
De Salins, G.-D. (1996). Grammaire pour l'enseignement : apprentissage du F.L.E. Paris : Didier-Hatier.  
Desmet, P. & Gevaert, R. (1998). La grammaire pour quoi faire? Pour une approche communicative de la grammaire. Leuven : K.U.L.  
Vigner, G. (2004). La grammaire en FLE. Paris : Hachette.



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer	
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik	
<b>Teilmodul</b>	3	Formulation des compétences et objectifs Chanson, poésie et comptine à l'école primaire	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b> 15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Delf B1

**Zielsetzung** Formulation adéquate des compétences et objectifs  
Initiation à la didactique propre à l'enseignement de la chanson, la poésie et la comptine à l'école primaire et exploitation dans différentes unités didactiques

**Kompetenzen** - Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** - Sensibilisation: travail de l'expression à l'aide de jeux rythmiques et verbaux ; correction phonétique  
- Réflexion : caractéristiques de la poésie et de la chanson, observation d'exercices et de leçons modèles, démarches méthodologiques  
- Élaboration de séquences de leçon autour d'une chanson, d'une comptine et d'un poème

**Lehrmethoden** Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et mise en commun, mise en pratique de leçons à l'école primaire

**Material** /

**Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** en fonction du niveau de maîtrise de la langue  
Recherche et préparation du matériel et de leçons 4-5 heures

**Referenzen** Exemples divers de chansons et poésies : P. Coran, C. Albaut, F. Brandt, V. Heuzé,...  
Vidéos avec des activités données par R. Delhey, F. Brandt, J.Jacquemart  
Méthodologie élaborée par le professeur

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	5	Le lexique à l'école primaire		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Delf B1

**Zielsetzung** Enrichissement du vocabulaire de base, initiation à la didactique propre à l'enseignement du lexique et exploitation de ce vocabulaire dans différentes unités didactiques structurées

**Kompetenzen**

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique. Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage. Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** Sensibilisation à l'aide de jeux rythmiques et théâtraux, de rondes enfantines, de tableaux de la vie quotidienne  
Réflexion à partir d'une leçon modèle et synthèse méthodologique  
Recherche en groupe autour de différents champs lexicaux, puis élaboration et présentation d'activités

**Lehrmethoden** Techniques de dramatisation, lecture d'images, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et mise en commun

**Material** /

**Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** en fonction du niveau de maîtrise de la langue  
Recherche et préparation de matériel et de séquences 3-4 heures

**Referenzen** Cours élaboré avec l'aide du Ciaver (Mons.)

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	6	Initiation au bain de langue		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Delf B1

**Zielsetzung** Les étudiants doivent être capables d'élaborer et de gérer une activité de bain de langue, c'est-à-dire de bien choisir un album en fonction du niveau de la classe, éventuellement, de préparer les enfants à une écoute active de l'histoire par une mise en situation et de lire avec beaucoup d'expression en utilisant des moyens verbaux et non verbaux. Ils devront ensuite vérifier la compréhension globale en organisant une dramatisation non verbale puis verbale.

**Kompetenzen** - Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** - critères de choix d'un album,  
- méthodologie de l'histoire racontée,  
- atelier de lecture: travail sur l'expression, le rythme, l'intonation, la prononciation,  
- de l'histoire racontée à la dramatisation : travail de la mimique et des techniques d'expression.

**Lehrmethoden** Présentation suivie d'interactions, mise en situation, travaux de groupes.

**Material** /

**Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** recherche et préparation du matériel 1 à 2 heures

**Referenzen** Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone  
- Dufeu, B. (1983). Techniques de jeu de rôle. Le Français dans le monde, n°176.  
- Krnic, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux –Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.  
- Mucielli, R. (1981). Le jeu de rôle. Paris : E.S.F.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	7	Activités de bain de langue-Approfondissement		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Activités de bain de langue –module I

**Zielsetzung** Les étudiants seront capables :  
 - d'aider les enfants à passer du bain de langue à la dramatisation non verbale puis verbale  
 - d'utiliser des techniques de dramatisation et de mémorisation  
 - de faire participer les enfants au jeu de rôle  
 Mise en pratique du concept à partir d'un album choisi par les étudiant(e)s.

**Kompetenzen** - Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
 Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
 - Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
 Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
 - Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** Activités en fonction des objectifs :  
 - préparation et présentation des supports(images) et accessoires adéquats  
 - préparation et présentation des questions sur le contenu  
 - préparation et présentation d'un dialogue simplifié pour la dramatisation verbale puis plus élaboré pour le jeu de rôle

**Lehrmethoden** Situation-problème □ interactions, travaux individuels et en groupe, présentations en classe .

**Material** Albums, accessoires et images en fonction du contenu

**Evaluation** Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** Recherche et préparation du matériel 2 à 3 heures

**Referenzen** Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone  
 - Dufeu, B. (1983). Techniques de jeu de rôle. Le Français dans le monde, n°176.  
 - Krnic, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux –Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.  
 - Mucielli, R. (1981). Le jeu de rôle. Paris : E.S.F.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/ Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** 1.2 Französisch  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15  
**Dozent** F. Mond, C. Schils

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

**Zielsetzung** Préparation au DELF B1

**Kompetenzen** Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

**Inhalte** Production orale: parler de soi, exprimer un avis  
 Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :  
 travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours  
 - expression de la cause, de la conséquence  
 - l'opposition, l'argumentation  
 - l'opinion, le discours

**Lehrmethoden** Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

**Material** Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

**Evaluation** Test DELF B1 □ réussite avec 60% dans chaque compétence

**Arbeitsaufwand** Préparation d'exercices (1/2h à 1h) en fonction des besoins individuels des étudiants

**Referenzen** Bloomfield (A.) Mubanga Beya(A.), Le nouvel entraînez-vous, DELF B1 ,Clé international  
 Exercices de grammaire  
 Rausch(A.) Kobert(C.)Mineni(E.)Rainoldi(M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international  
 Mérieux(R.),Connexions, niveau 2 ( A2/B1),Didier  
 Mérieux(R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier  
 Caquineau-Günduz(M-P.), Les exercices de grammaire B1 ,Hachette, FLE  
 Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.4	Interkulturelle Pädagogik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Klein, M.Th. Schyns, J. Werding, C. Mattar		
<b>Stundenzahl</b>	30		

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
  - Analyse der historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedlicher Herkunft kennen lernen und sprechen).
  - Unterstützungsmaßnahmen zur Identitätsbildung für Schüler unterschiedlicher Herkunft kennen lernen und erproben.
  - Sensibilisierung für Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
  - Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
  - Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
  - Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und sprachlichen Vielfalt.

- Kompetenzen**
1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
    - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
    - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
  2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
    - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
    - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
    - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
  3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
    - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
    - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
    - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
    - fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt/

- Inhalte**
- Identität und Kultur: auf dem Wege zu Definitionen
  - Stereotype, Vorurteile & Rassismus: ich doch nicht?
  - Migration & Asylproblematik
  - Interkulturelle Kommunikation
  - methodisch, didaktische Handlungsmöglichkeiten zur interkulturellen Pädagogik.

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Besichtigungen, Expertenrunden, Textbearbeitungen,...  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Selbststudium (Lektüre), Interview

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Arbeiten: Bericht zur Migrationsproblematik, didaktische Arbeit & reflexive Begriffsbestimmung.

**Arbeitsaufwand** Ca. 15 Stunden zur Realisation der 3 Arbeiten.

**Referenzen** Allgemeine Informationen:

- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, Nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.
- ...

Didaktische Materialien:

- Khanide, M. & Giebeler, K. (2003). Ohne Angst verschieden sein: In der Fremde sich selbst begegnen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Perregaux, C., De Goumoëns, C., Jeannot, D. & De Pietro, J.-F. (2003). Education et ouverture aux langues à l'école. Volumes 1 & 2. Neuchâtel: CIIP.
- Schader, B. (2000). Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.
- ...

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** 1.7 Deontologie und Schulgesetzgebung  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15  
**Dozent** J. Werding

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** - Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;  
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;  
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese;  
... .

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte  
Der Lehrer als Erzieher  
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

**Inhalte** - Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;  
- Schulgesetzgebung der D.G;  
- Deontologische Ansätze.

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche und mündliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden  
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

**Referenzen** Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp  
Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrtages am 16. Juni 2007. Leipzig  
Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]  
Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa  
Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser  
Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG  
Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]  
Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst



<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	1.11	Philosophie und Religionskunde	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	F. Müller	<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Kurs des ersten Jahres.

**Zielsetzung** Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
- Die Studenten sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden  
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen  
- verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität  
- sind in der Lage eine Unterrichtseinheit anhand der didaktischen Prinzipien im philosophischen bzw. religiösen Bereich zu entwerfen und anzuwenden (Schwerpunkt: 4.-6. Schuljahr).

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:  
- Die Studierenden befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft:  
- Die Studierenden können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

**Inhalte** Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil. ZIEL ist das Erarbeiten didaktischer Modelle zu Sinnfragen und religionskundlichen Themen. Anhand von Literatur werden folgende Grundfragen erarbeitet:  
- Wie erkenne ich die philosophischen oder religiösen Fragen eines Buches, Textes oder Märchens?  
- Wie entwerfe ich einen Fragekatalog?  
- Welche Ordnung, welche Vorgehensweise (induktiv/deduktiv) ist wann geeignet?  
- Mit welchen Autoren kann wann gearbeitet werden?  
- Welche Anpassungen sind nötig (empirisch)?

**Lehrmethoden** Vortrag, Diskussion, einzelne Kapitelvorstellungen durch die Studenten.

**Material** Bücher:  
- Cam, P. (1996). Zusammen Nachdenken. Mülheim an der Ruhr: An der Ruhr.  
- Soentgen, J. (2004). Selbstdenken: 20 Praktiken der Philosophie. Wuppertal: Hammer.  
- eine Vielzahl von Autoren sowohl im theoretischen (Calvert, Savater, Schreier...) als auch im praktischen Bereich (Lobel, Ende, Härtling...)

**Evaluation** Mündliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** - Lektüre: ca. 5 Stunden  
- Lernen: ca. 5 Stunden

**Referenzen** - Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.  
- zahlreiche Bilderbücher

**Name der Schule** **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**  
**Lehramt** **Bildungswissenschaften/Primarschule**  
**Akademisches Jahr** **2008-2009**  
**Bildungsbereich** 2      Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise  
**Modul** 2.4      Portfolio  
**Teilmodul** /      /  
**ECTS** 1      **Studienjahr** 3      **Stundenzahl** 15  
**Dozent** C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding

---

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:  
• die Fähigkeit zur Autoevaluation,  
• das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,  
• eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

**Kompetenzen** - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion  
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

**Inhalte**  Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen  
 Analyse kritischer Situation  
 Portfolio - mehr als eine Modeerscheinung?  
 Lernbiographie

**Lehrmethoden** Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas  
EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/ Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** 3.1.1 Fachdidaktik Deutsch  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 3 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 45  
**Dozent** U. Kloos

---

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.und 2. Studienjahr

**Zielsetzung** Die Studierenden befassen sich intensiv mit einigen Aspekten des fachspezifischen Lehrens und Lernens des Lernbereichs Muttersprache.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)  
Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

**Inhalte**

1. Erstlese- und Erstschreibunterricht
2. Integrativer Deutschunterricht
3. Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht
4. Ganzlektüre im Deutschunterricht der Primarschule
5. Bedürfnisorientiertes Arbeiten nach den Praktika

**Lehrmethoden** Vorlesung, Textbearbeitung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, etc.

**Material** /

**Evaluation** Dispenstest über ein Modul im Januar.  
Schriftliche und mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.

**Arbeitsaufwand**

- o Lektüre von einigen Kapiteln aus Bartnitzky ( 4 Stunden)
- o Erstellen einer Unterrichtseinheit zu einem Laut/Buchstaben bzw. zu einem Schreibanlass ( 6 St.)
- o Lektüre und Bearbeitung eines Ganzwerks für die Primarschule ( 10 St.)
- o Lernzeit (Prüfung) (10 St.)

**Referenzen** Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.  
Lange, G., Neumann, K. & Ziensis, W. (Hrsg.). (2003). Taschenbuch des Deutschunterrichts Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.  
Ministerium der DG (Hg) (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**  
Lehramt **Bildungswissenschaften/Primarschule**  
Akademisches Jahr **2008-2009**  
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
Modul 3.1.2 Mathematik  
Teilmodul / /  
ECTS 3 Studienjahr 3 Stundenzahl 45  
Dozent M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Mathematik 2. Jahr LP

**Zielsetzung** In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Unterrichtssituationen präzise beschrieben und reflektiert werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

**Inhalte** Bereich „Allgemeine Didaktik und deren Anwendungen“  
Didaktik des Anfangsunterrichts  
Aktuelle Bezüge zur Fachdidaktik

Bereich „Didaktik der Geometrie“  
Geometrische Kompetenzen von Grundschulern  
Geometrische Begriffsbildung und Wissenserwerb  
Zur Gestaltung des Geometrieunterrichts  
Lernsoftware für den Geometrieunterricht  
Begutachten geometrischer Materialien

Bereich „Didaktik des Sachrechnens“  
Ziele und Funktionen des Sachrechnens heute  
Aufgaben zum Sachrechnen  
Lösen von Sachaufgaben  
Gestaltung des Sachrechnenunterrichts

**Lehrmethoden** Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Arbeiten und Vorstellungen

- Referenzen** Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (8-10 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.
- Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (10-12 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.
- Ermel (2001). Apprentissages numériques et résolution de problèmes. Saint-Amand-Montrond (Cher): Hatier
- Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag
- Franke, M. (2003). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag
- Jonnaert, P. (2004). L'enfant géomètre. Une autre approche des mathématiques à l'école fondamentale. Bruxelles : Editions Plantyn
- Rasch, R. (2003). 42 Denk-und Sachaufgaben. Wie Kinder mathematische Aufgaben lösen und diskutieren. Hannover : Kallmeyer

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.4</b>	Musik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>3</b>
<b>Dozent</b>	L. Deckers, G. Oly		<b>Stundenzahl</b> <b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

**Zielsetzung** Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für die Grundschule den Rahmenplänen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen

**Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

**Inhalte** - Übungen zur Vorbereitung eines kompetenzorientierten und den Rahmenplänen entsprechenden Musikunterrichts für die Primarschule und didaktische Anwendungen für die Schulklassen.  
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten.

**Lehrmethoden** Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, sporadisch von den Studenten animiert.

**Material** /

**Evaluation** Am Ende des Studienjahres: Eine normative, schriftliche und/oder mündliche Prüfung soll bestätigen, dass der/die Student/in fähig ist, eine Unterrichtseinheit den Rahmenplänen entsprechend zu konzipieren.

**Arbeitsaufwand** Eine halbe Stunde pro Woche

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.5</b>	Kunst	
<b>Teilmodul</b>	Fachdidaktisches Seminar zur Kunsterziehung in der Primarschule		
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>3</b>
<b>Dozent</b>	Dr. A. Peter Maaswinkel		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Alle Kurse in Kunsterziehung des 1. und 2. Stj. bestanden haben.

**Zielsetzung** Der/die Student/in soll

- fähig sein, didaktische Aktivitäten in den verschiedenen Teilbereichen der Kunsterziehung ausführlich und vollständig zu planen und vorzubereiten;
- die diesbezüglichen didaktischen Entscheidungen sachlich zu begründen, zu beurteilen und gegebenenfalls zu revidieren

**Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:

- Vorüberlegungen verfassen
- die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren und selbständig erweitern
- sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
- die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
- eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
- eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benutzung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
- Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
- das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe korrekt einschätzen und den Lehrstoff niveaugerecht und unter Berücksichtigung der Entwicklungspsychologie, insbesondere auch der zeichnerischen Entwicklung, umsetzen.
- erforderliche Vorkenntnisse vollständig ermitteln, sachrichtig formulieren und operationalisieren
- Richtziele treffend bestimmen
- Lernziele korrekt formulieren und Feinziele vollständig ermitteln und sachrichtig operationalisieren
- mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
- geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
- ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren, elaborierte Unterrichtsmethoden planen und anwenden
- Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
- Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
- Lernziele und Lehrstoff curricula verknüpfen
- Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
- Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen
- erfolgreiche und weniger erfolgreiche, ggf. auch misslungene Aspekte der Planung und ggf. der Durchführung unterscheiden und darlegen, voraussehbare Misserfolge zeitig erkennen, erlittene Misserfolge analysieren, deren Gründe oder Ursachen identifizieren, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge für eine eventuelle Neuplanung oder Neudurchführung entwickeln, didaktische Dokumente und Materialien verbessern oder neu gestalten.
- eine Unterrichtsplanung im Plenum verständlich präsentieren und Fragen der Teilnehmer sachgerecht beantworten. Produktive und rezeptive Kritikfähigkeit entwickeln und Anregungen aufnehmen.

**Inhalte**

- Planung und Vorbereitung von Kunstunterricht einschließlich Material und Medien in den Teilbereichen Beobachtung, Gestalten mit Formen, Malen, dreidimensionales Arbeiten, technisch-geometrisches Zeichnen.
- Wiederholung und Verfeinerung der Inhalte des Kurses „Fachdidaktik (Kunsterziehung in



der Primarschule)“.

- Verfassen von Vorüberlegungen

- Anwendung alternativer Unterrichtsmethoden auf die Kunsterziehung: Lernen am PC, offene Unterrichtsplanung, Wochenplan etc.

- Kritik und Beurteilung didaktischer Leistungen sowie Entwicklung von Alternativen

**Lehrmethoden** Seminar

**Material** /

**Evaluation** Hausarbeiten: Fünf vollständige Unterrichtsplanungen zu verschiedenen Fachaspekten.

Referat: Präsentation mindestens einer Planung

Prüfung: Berücksichtigt werden

• die Hausarbeiten

• das Referat

• die Leistungen in den Praktika

• nicht behobene Mängel aus vorherigen Kurse

Unter Umständen können die Semesterergebnisse als Prüfung angerechnet werden.

**Arbeitsaufwand** Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

**Referenzen** Eid, Klaus; Langer, Michael; Ruprecht, Hakon (1994) Grundlagen des Kunstunterrichts. Eine Einführung in die kunstdidaktische Theorie und Praxis, 3. überarb. Aufl., Paderborn, München, Wien, Zürich: UTB

Fitzsimons, Jim; Montgomery, Diane; Whiteford, Rhona (1996) Tolle Ideen.

Arbeitsergebnisse präsentieren und ausstellen, Mülheim a. d. Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1983) Emanzipatorische Kunstpädagogik - Wenn Lernziele fremdgehen.- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.

Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1988) Emanzipatorische Kunstpädagogik - Ich gestalte mich selbst.- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.

Maaswinkel, Peter (1987) Le montage photographique.- in: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Nr. 2, S. 6-7.

Maaswinkel, Peter (2002) Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle - Bibliographie, St. Vith : B&M, S. 65-260

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München (Hrsg.) (2002)

Handreichung für Kunsterziehung in den Jahrgangsstufen 5,6,7. Erfahrungsberichte zu den Lernbereichen: Bildnerische Praxis, Bildende Kunst, Gestaltete Umwelt, Visuelle Medien, Darstellendes Spiel aus dem Unterricht der Unterstufe des Gymnasiums, 2. Aufl., Donauwörth: Auer

Tavernier, Raymond u.a. (1993) Les arts plastiques à l'école. Découvertes et expression. Guide du maître, Paris: Bordas, 1993.

Wienecke, Günter (1996) Kunstdidaktik und Methodik Kunsterziehung: Materialsammlung für eine Problemskizze vergleichender Kunstpädagogik, Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften

Wiertz, Jakobine (2000) Große Kunst in Kinderhand. Farben und Formen großer Meister spielerisch mit allen Sinnen erleben, Münster: Ökotopia Verlag.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.6</b>	Sport	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	(Spiel)-Leichtathletik	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>3</b>
<b>Dozent</b>	<b>K.-J. Ortmann</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** normales Schulsporniveau

**Zielsetzung** Die leichtathletischen Grunddisziplinen werden für den Gebrauch in der Primarschule aufgearbeitet, vorgestellt und im Unterricht durchgeführt.

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte:  
 Im kognitiven Bereich: Sportarten und ihre Regeln kennen und verstehen. In der Leichtathletik werden auch physiologische Phänomene vordergründig und müssen deshalb thematisiert werden.  
 Die Studenten müssen lernen aus diesen Sportarten Inhalte für die Primarschule herauszufiltern und Schüleregerecht zu präsentieren.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:  
 Die Studenten müssen die sozialen Kompetenzen und die in den Sportarten enthaltenen Anforderungsmechanismen vermitteln.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:  
 Körperliche, vor allem physiologische Gesetze treten in den Vordergrund. Der Lehrer wird Trainer und Lehrer in einem. Die „Anstrengungskultur“ muss den Kindern näher gebracht und schmackhaft gemacht werden. (Wieso soll ich mich anstrengen, was habe ich davon,.....?)

**Inhalte** 1) Laufen : schnell laufen, lange laufen, auf verschiedenen Strecken laufen, über Hürden und andere Hindernisse laufen, im Rhythmus laufen.....  
 2) Werfen : mit verschiedenen Wurfgeräten werfen und schleudern .....  
 3) Springen : hoch springen, weit springen, beid- und einbeinig springen,.....  
 4) Alternative Spiel- und Sportgeräte werden vorgestellt und ausprobiert.

**Lehrmethoden** Sehr praxisorientiert, möchte der Unterricht den Studenten vor allem das Gefühl für die „Sache Sport“ (wieder) vermitteln und sie in grundlegenden und von manchen vergessenen Fertigkeiten schulen.

**Material** /

**Evaluation** Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Eine Abschlussarbeit, in Form einer Stundenvorbereitung (Thema zur Auswahl), wird geschrieben und bewertet.

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen** /

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	<b>3</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	<b>3.1.3.1</b>	Geschichte und Bürgerkunde	
<b>Teilmodul</b>	<b>/</b>	Bürgerkunde in der Unterrichtspraxis	
<b>ECTS</b>	<b>1</b>	<b>Studienjahr</b>	<b>3</b>
<b>Dozent</b>	<b>R. Kammler</b>		<b>Stundenzahl</b>
			<b>15</b>

abgeändert am 15/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** Die Studentinnen und Studenten vertiefen und erweitern ihr Wissen über die didaktischen und methodischen Grundlagen der Unterrichtspraxis und machen und Kompetenzerwartungen für das Fach „Geschichte“ vertraut.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
  - Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden so- wie Vertiefung und Sicherung des Wissens
  - Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
  - Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

Die Studentinnen und Studenten

- lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen
- erkennen die Bedeutung der unterschiedlichen Kompetenzerwartungen für die Erweiterung des Geschichtsbewusstseins bei den Kindern
- sind motiviert, Frage-, Methoden-, Orientierungs-, Kommunikations-, Sozial- und Sachkompetenzen bei den Kindern zu fördern und vertiefen
- vertiefen ihre eigenen Sachkompetenzen in Zusammenhang mit den Inhalten der Rahmenpläne
- erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld

- Inhalte**
- Hinweise auf Kompetenzerwartungen und Rahmenpläne
  - Vertiefung der eigenen Sachkompetenzen in Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen in Zusammenhang mit den Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe
  - Sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung der in den Rahmenplänen festgelegten Inhalte
  - Erprobung der erworbenen didaktischen und methodischen Kompetenzen in den Praktika

**Lehrmethoden** Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung des Themas durch die Studentinnen und Studenten (Gruppenarbeit)

**Material** /

**Evaluation** 1. Bewertung der Gruppenarbeiten, wobei die individuelle Leistung der einzelnen Studentinnen und Studenten erkennbar sein muss. 2. Bewertung der Praktika

**Arbeitsaufwand** /

**Referenzen**

**Name der Schule** **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

**Lehramt** **Bildungswissenschaften/Primarschule**

**Akademisches Jahr** **2008-2009**

**Bildungsbereich** **3** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** **3.1.3.2** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** / /

**ECTS** **1**

**Studienjahr** **3**

**Stundenzahl** **15**

**Dozent** M.-C. Hoeven

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** keine

**Zielsetzung** In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

**Inhalte** Didaktik der Naturwissenschaften

- Naturpädagogik
- Anwendung der Naturpädagogik
- Anwendungen zur allgemeinen Didaktik der Naturwissenschaften

Der Rahmenplan für Naturwissenschaften und Technik

**Lehrmethoden** Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch Vorträge der Studierenden

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

**Arbeitsaufwand** • Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden

**Referenzen** Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt  
Cornell, J. (1991). Mit Freude die Natur erleben. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** 3.1.3.3 Geographie  
**Teilmodul** / /  
**ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15  
**Dozent** L. Lennertz

---

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** Kurs des 2. Jahres LP

**Zielsetzung** Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen  
Fachwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen und den Unterricht darauf gründen  
Über fachdidaktisches Wissen verfügen  
Lernprozesse planen und gestalten

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

**Inhalte** Strukturiertes Fachwissen über den Kontinent Europa (Lage, Geologie, Relief, Klima, Vegetation) und über die EU  
Arbeit mit dem Rahmenplan  
 Kompetenzbereiche und Kernkompetenzen  
 Kompetenzerwartungen: Ende des 6. Schuljahres  
 Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe der Primarschule)  
 Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung  
Studium verschiedener Arbeitstechniken und -methoden  
Praktische Unterrichts Anregungen: Modelle und Versuche - einfach anschaulich!

**Lehrmethoden** Vorlesung (theoretische Aspekte)  
Einsatz didaktischer Dokumentationen  
Seminar (praktische Anwendungen)

**Material** /

**Evaluation** Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** ca. 10 Stunden

**Referenzen** Brucker A (1997). Europa, Köln: Aulis Verlag  
Heitmann F (2004). Unterwegs in Europa, Horneburg: Persen Verlag  
Kirch P (2007). Die EU der 27, Braunschweig: Westermann  
Ministerium der DG (2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie  
Schmidt H (2003). So erkläre ich Geografie, Mülheim: Verlag an der Ruhr  
<http://www.europa.eu>

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	4	Professionelle Identität	
<b>Modul</b>	4.2	Vergleichende Erziehungswissenschaften	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
  - Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
  - Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
  - Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
  - Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

- Inhalte**
- Vergleichende Erziehungswissenschaft als kritisch-konstruktive Wissenschaft
  - (Empirische) Vergleichende Erziehungswissenschaft und ausgewählte (sozialpädagogische) Fragestellungen
  - Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem: Anregungen aus der vergleichenden Erziehungswissenschaft

- Lehrmethoden**
- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
 Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Gespräche mit Experten

**Material** /

- Evaluation**
- Schriftliche und mündliche Prüfung  
 Seminarleistungen (Referate, Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

- Arbeitsaufwand**
- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 3 Stunden  
 Vorbereitung der Prüfung: 8 Stunden

- Referenzen**
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz  
 Fauser, P., Prenzel, M., Schratz, M. (Hrsg.). (2007). Was für Schulen! Seelze-Velber: Kallmeyer  
 Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung  
 Klafki, W. (1998): Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg 1998: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]  
 Klafki, W. (1992) Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In: Klafki, W. Erziehung - Humanität - Demokratie. Erziehungswissenschaft und Schule an der Wende zum 21. Jahrhundert. Neun Vorträge. Eingel. und hrsg. von Michio Ogasawara. Tokyo 1992. S. 35-53. [03.04.08]

Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann  
Pädagogische Hochschule der D.G. Leitfaden für Abschlussarbeiten : Methodische, inhaltliche  
und formale  
Hinweise. Verfügbar unter <http://www.hochschulen.be/phdg/arbeiten.htm> [03.04.08]

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	4	Professionelle Identität	
<b>Modul</b>	4.3	Soziale Kommunikation	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Klein	<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- o Kommunikationssituationen aufgrund von wissenschaftstheoretische Grundlagen analysieren;
  - o die eigene Kommunikationsfähigkeit im Allgemeinen und insbesondere in der Rolle als Lehrer / Kindergärtner kritisch hinterfragen,
  - o die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf besondere Situationen, die in der schulischen Situation auftauchen, anwenden,
  - o Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln

**Kompetenzen**

Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :

- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
- o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
- o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
- o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
- o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden

Lehrer/Kindergärtner:

- o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

**Inhalte**

- o Kommunikation allgemein: die verschiedenen Modelle und Theorien (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun)
- o Erfolgreiche und gestörte Kommunikation
- o Gespräche mit Schülern (u.a. Umgang mit Konflikten) und Eltern (u.a. Elternabend),
- o Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)

**Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....



**Material /**

**Evaluation** schriftliche Prüfung über den theoretischen Teil, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb der Praktika

**Arbeitsaufwand** Lernzeit Prüfung: ca. 6 Stunden  
Arbeit: 7 Stunden

**Referenzen** BRODER M. (1993). Gesprächsführung im Kindergarten. Freiburg: Herder  
CIERPKA M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder  
CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002 ).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas  
KLIPPERT, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.  
MILLER, R. (1995). Das ist ja wieder typisch. Weinheim: Beltz.  
SCHULTZ VON THUN F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt  
TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer  
VOPEI, K. (1996). Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele. Hamburg: Isko-Press.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	4	Professionelle Identität	
<b>Modul</b>	4.4	Philosophische Anthropologie	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

**Zielsetzung** (Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;  
 Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen;  
 Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln;

**Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte  
 Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

**Inhalte** - Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;  
 - Fragen zum Menschsein;  
 - Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;  
 - didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;  
 - konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Referat Gastdozent, Seminararbeit

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche und mündliche Prüfung  
 Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden  
 Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

**Referenzen** Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.  
 Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz  
 Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt  
 Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont  
 Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘.

Stuttgart: Klett  
Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik  
Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz  
Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.): LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	4	Professionelle Identität	
<b>Modul</b>	4.5	Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	60

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen;
  - Behandlung ausgewählter Lerntheorien im Hinblick auf Praxisrelevanz;
  - Fähigkeit, Lehr-Lern-Prozesse zu evaluieren;
  - Analyse und Optimierung von Lehr-Lern-Situationen;
  - Behandlung ausgewählter didaktischer Problemstellungen;
  - Gestaltung einer persönliche Synthese;

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Erzieher
  - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
  - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

**Inhalte** Aneignungsstrategien, Evaluationsverfahren, aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Diskussionen und Austausch

**Material** /

**Evaluation** Schriftliche und mündliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

**Arbeitsaufwand** Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtetes: 15 Stunden  
Verfassen eines Referates: 5 Stunden  
Zusammenfassende Arbeit zum Thema Motivation: 10 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 30 Stunden

**Referenzen** Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.  
Jorro, A. (2000). L'enseignement et l'évaluation. Bruxelles: De Boeck  
Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>		
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/Primarschule</b>		
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>		
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer	
<b>Modul</b>	6.4	Förderpädagogik	
<b>Teilmodul</b>	/	/	
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Pflichtmodul Förderpädagogik

- Zielsetzung**
- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischer Konzepte im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
  - Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
  - Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
  - Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
  - Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
  - Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

- Kompetenzen** Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:
- Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)  
Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
  - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
  - o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
  - o das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern;
  - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
  - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
  - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
  - o verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität;
  - o sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:  
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
  - o wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
  - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
  - o wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
  - o regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:  
Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

- Inhalte**
1. Modul Verhaltensstörungen
- Definition des Begriffs
  - Verschiedene Erklärungsansätze und ihre pädagogische Bedeutung
  - Diagnostische Ansätze
  - Prävention, Förderung, Therapie und Beratung
  - Behandeln spezifischer Verhaltensstörungen (AD(H)S, Angst, aggressives Verhalten,..)
  - Konsequenzen für den Unterricht

2. Modul Lernstörungen

o LRS

- Entwicklung und Eingrenzung der Begriffe und ihre pädagogische Bedeutung (Paradigmenwechsel)
  - Diagnose während der Schulzeit + mögliche frühere Anzeichen
  - Angrenzende Störungsfelder
  - Ursachenforschung
  - Prävention, gezielte Förderprogramme
  - Konsequenzen für den Unterricht
- o Rechenschwäche
- Elemente eines guten Mathematikunterrichtes auf empirischer Basis
  - Rechenschwäche und Dyskalkulie
  - Ursachen, Verbreitung und Theorien
  - Förderkonzepte und Förderung konkret

**Lehrmethoden** Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

**Material** /

**Evaluation** schriftliche Prüfung, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb des Wahlpraktikums (Beobachtungen, kritische Analysen, Schlussfolgerungen), problemorientierte Prüfungsgespräche

**Arbeitsaufwand** Beobachtungsbericht innerhalb des Wahlpraktikums + Analyse: ca. 5 Stunden  
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden  
Gesamtaufwand: 30 Stunden

- Referenzen**
- Eitle W. (2003). Basiswissen Heilpädagogik. Troisdorf: Bildungsverlag Eins
- Gaidschodik, M. (2003): Rechenstörungen: Die „didaktogene Komponente. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (128-153). Graz: Leykam
- Gerster, H.-D. (1982). Schülerfehler bei schriftlichen Rechenverfahren – Diagnose und Therapie. Freiburg: Herder
- Gerster, H.-D. (2004). Schwach im Rechnen – Dyskalkulie. Verfügbar unter <http://www.rechenschwaeche.at/vertiefendes/gast-gerster.pdf> [03.04.08]
- Gerster H.-G. (2003): Schwierigkeiten beim Erwerb arithmetischer Konzepte im Anfangsunterricht. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (154-160). Graz: Leykam
- Iwansky R. (2002). Rechtschreiben o.k. - trotz LRS. Offenburg : Mildenberger, Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). (2003). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie. Graz: Leykam
- Naegele I. & Valtin R. (2001). LRS - Legasthenie in den Klassen 1 – 10, Bd. 1. Grundlagen und Grundsätze der Lese-Rechtschreib-Förderung. Weinheim: Beltz
- Probst, H. (Hrsg.). (1999). Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Solms – Oberbiel: Jarick Oberbiel
- Ortner & Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schipper, W. (2005). Schulische Prävention und Intervention bei Rechenstörungen. Die Grundschulzeitschrift, 182,6-10
- Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Senckel B. (2000). Mit geistig Behinderten leben und arbeiten. München : Beck

Sommer-Stumpfenhorst (1993).Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten: vorbeugen und überwinden. Berlin : Cornelsen  
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz  
Thomé G. (2004).Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.8	Nichtkonfessionelle Sittenlehre und Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	/	/		
<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	3	
<b>Dozent</b>	L. Gerretz		<b>Stundenzahl</b>	30

abgeändert am 14/01/2010

**Vorkenntnisse** /

- Zielsetzung**
- Die Studierenden setzen sich kritisch mit allgemeinen Fragen, Themen und Problemen, die den Menschen, insbesondere das Kind betreffen, auseinander.
  - Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen für Primarschulkinder, die darauf abzielen, Kinder an eine kritische, aber aufgeschlossene und engagierte Lebensweise heranzuführen.

**Kompetenzen**

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar u. korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte :

- Die Studierenden verfügen über ein gewisses Fach- und Allgemeinwissen.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

Die Studierenden sind in der Lage:

- sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern;

**Inhalte**

- 1) Die Studierenden setzen sich mit Texten auseinander, die diverse ethische Fragen behandeln.
- 2) Die Studierenden setzen sich mit der Werteerziehung in der Grundschule auseinander. Insbesondere wird auf Kohlbergs Stufenkonzept der moralischen Entwicklung des Kindes eingegangen und mit konkreten Beispielen untermauert. Es werden Unterrichtseinheiten zu diesem Thema ausgearbeitet und nach Möglichkeit in der Praxis erprobt.

**Lehrmethoden** Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

**Material**



/

**Evaluation** Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten  
Mündliche oder schriftliche Prüfung

**Arbeitsaufwand** Regelmäßige Vorbereitung und Lektüre: ca. 8 St.  
Prüfung: ca. 3 St.

**Referenzen**

- Diverse Ethikhandbücher für die Primarschule (Stufe 1-6)
- Texte aus pädagogischen Heften und aus Tageszeitungen
- Sonstige:
  - Harecker, G. (2000). Werteeziehung in der Schule : Wege zur Sinnfindung im Unterricht. Wien: WUV.
  - Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.). (1993). Werteeziehung in der Schule – aber wie?: Ansätze zur Entwicklung moralisch-demokratischer Urteilsfähigkeit. Hamm: Soester Verlagskontor.
  - Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.). (1991). Schule und Werteeziehung. Ein Werkstattbuch: Beiträge zur Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule. Hamm: Soester Verlagskontor.
  - Ministère de la Communauté française (Hrsg.). (2005). Programme de Morale pour les trois cycles – Enseignement Fondamental. 2è Edition.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/ Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 6 Wahlfächer  
**Modul** 6.9 Französisch Fachdidaktik  
**Teilmodul** 1 Méthodologie du français langue étrangère  
**ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15  
**Dozent** F. Mond, C. Schils

---

abgeändert am 18/01/2010

- Vorkenntnisse** Modules de didactique précédents  
Compétence linguistique : DELF B1 (60% dans chaque compétence en fin de 2e semestre)
- Zielsetzung** replacer les différents apprentissages dans le contexte plus vaste du FLE, tout en mettant l'accent sur la méthodologie propre à la Communauté germanophone ; initier les futurs instituteurs au nouveau référentiel de français seconde langue et les familiariser avec les manuels les plus récents et les plus en adéquation avec nos pratiques et le CECR.
- Kompetenzen** Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Inhalte** Historique et évolution de la méthodologie du FLE  
Concept du CIAVER - Concept d'apprentissage en communauté germanophone  
Initiation au nouveau référentiel de français seconde langue (Com.german. 2008)  
Examen de manuels récents pour tous les degrés, présentation de ces manuels et d'activités élaborées à partir de certains d'entre eux
- Lehrmethoden** Introduction informative, recherche et consultation de documents, travaux individuels et de groupe, mise en commun, exposés faits par les étudiants
- Material** /
- Evaluation** Travail écrit et exposés
- Arbeitsaufwand** 4 à 6 heures de travail d'analyse et de préparation
- Referenzen** GALISSON R. /COSTE D., Dictionnaire de didactique des langues.  
WAMBACH M., Méthodologie de l'enseignement du français première ou seconde langue  
Projet de Référentiel de Compétences Français première langue étrangère (Com.german.2008)  
Méthodes de FLE destinées à l'enseignement primaire

<b>Name der Schule</b>	<b>Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft</b>			
<b>Lehramt</b>	<b>Bildungswissenschaften/ Primarschule</b>			
<b>Akademisches Jahr</b>	<b>2008-2009</b>			
<b>Bildungsbereich</b>	6	Wahlfächer		
<b>Modul</b>	6.9	Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	2	Lecture- écriture		
<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3	
<b>Dozent</b>	F. Mond, C. Schils		<b>Stundenzahl</b>	15

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Tous les modules de 2ème année

**Zielsetzung** Les étudiants seront capables :

- de saisir et de s'approprier la vision d'ensemble du concept,
- d'y situer la lecture et l'écriture,
- de comprendre la complémentarité mais la nécessité de dissocier les deux actes,
- de concevoir des activités pour passer de la construction à la structuration du discours.

**Kompetenzen** Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

**Inhalte** Activités en fonction des objectifs:

- identification et mise en pratique des étapes de l'apprentissage de la lecture,
- passage de la dictée à l'adulte au texte de lecture découverte ( les discours écrits)
- création de divers types de fichiers, rôle de la bibliothèque de classe,
- organisation d'ateliers, visionnement de la vidéo "Lire sans savoir"  
dirigée par S.Terwagne de l'université de Liège,
- passage de la construction à la structuration du discours préparations d'exercices sur la grammaire de la phrase et la grammaire du texte
- possibilités d'exploitation du JDE (animation externe: Mr Peiffer)
- activités diverses liant "compréhension des écrits" et "production écrite"

**Lehrmethoden** Situation-problème interactions, travaux individuels et en groupe, présentations en classe

**Material** Préparé par le professeur + manuels utilisés dans les classes en DG + JDE

**Evaluation** formative, normative+examen final portant sur tous les modules

**Arbeitsaufwand** Fonction du niveau de maîtrise de la langue  
Recherche et préparation du matériel : 2 à 3 heures

**Referenzen** -Référence au concept du CIAVER adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en DG  
-Documents du CAF(centre d'auto formation et de formation continue de la communauté française de Belgique) destinés à l'enseignement fondamental et rédigés par A.Bourgeois  
- H.Besse, méthodes et pratiques des manuels de langue, Didier  
-Marzano R.J.,Paynter D.E., Lire et écrire,.Nouvelles pistes pour les enseignants ,coll."animer sa classe",2000, De Boeck

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
**Lehramt** Bildungswissenschaften/ Primarschule  
**Akademisches Jahr** 2008-2009  
**Bildungsbereich** 6 Wahlfächer  
**Modul** 6.9 Französisch Fachdidaktik  
**Teilmodul** 3 Application didactique  
**ECTS** 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15  
**Dozent** F. Mond, C. Schils

---

abgeändert am 18/01/2010

**Vorkenntnisse** Delf B1

**Zielsetzung** Application didactique des activités enseignées dans les modules précédents

**Kompetenzen** Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.  
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.  
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.  
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.  
Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

**Inhalte** Préparation et mise en pratique à l'école primaire de leçons permettant d'appliquer la didactique du FLE acquise au cours des différents modules (ex. chanson, grammaire communicative, du bain de langue aux exercices de technique-lecture, ...)

**Lehrmethoden** Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction  
Mise en pratique des activités préparées

**Material** /

**Evaluation** fFormative, normative : préparations et leçons données comptant pour une partie de l'examen final

**Arbeitsaufwand** Préparation de leçons 4 à 6 heures

**Referenzen** Ouvrages de référence, méthodes de Fle, recueil de chansons et poèmes, albums mis à disposition à la médiathèque